

Wir *Kolping*

IM ERZBISTUM BAMBERG

Barmherzigkeit

Hilfe

Herzlichkeit

Beistand

Menschlichkeit

Unterstützung

Jahr der Barmherzigkeit



total sozial Erzbischof Schick empfängt Kolpingjugend Bamberg

Sie haben zusammen mit jungen Asylsuchenden gekocht, für ein Hilfsprojekt in Nepal gestrickt, ein faires Jugendcafé auf die Beine gestellt oder eine Stadtrallye für Menschen mit und ohne Behinderung organisiert: Ein ganzes Jahr lang setzten sich der Diözesanverband und zahlreiche Ortsgruppen der Kolpingjugend Bamberg unter dem Motto „Total sozial“ für andere Menschen ein. Für ihr Jahresprojekt rund um die Themen Inklusion, Fairer Handel und Flucht und Asyl erhielt der Diözesanverband nun den Kolpingjugendpreis. Dieser wird jedes Jahr von der Kolpingjugend Deutschland an Gruppen vergeben, die sich durch besondere Projekte und Aktionen hervorheben. Auch Erzbischof Ludwig Schick würdigte das Engagement und empfing die Diözesanleiter Sascha Popp und Sven Messing, Diözesanvorstand Burkhard Farrenkopf, Markus Rödel aus dem Diözesanen Arbeitskreis sowie Jugendbildungsreferentin Beate Stutzmann. „Euer Einsatz ist nachahmenswert und ich hoffe, dass die Projekte nachhaltig wirken werden“, so Erzbischof Schick,

der sich selbst seit über 50 Jahren im Kolpingwerk engagiert. Gerade im Hinblick auf die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen sei es wichtig, sich sozial zu verhalten, so Erzbischof Schick weiter. Integration und Inklusion – egal ob von Flüchtlingen, Menschen mit Behinderung, alten Menschen oder Jugendlichen, die besonderer Förderung bedürfen – sei eine Aufgabe, die alle etwas angehe. Integration sei kein Produkt, sondern vielmehr ein Prozess, der immer wieder gefördert werden müsse. Dabei sei es wichtig, sich auch selbst auf Veränderungen einzulassen und sich integrieren zu lassen. „Ihr habt mit eurer Jahresaktion gezeigt, dass ihr das tut – und somit das, was Adolph Kolping und letztlich auch Jesus gewollt haben.“ Mit ihrem sozialen Engagement setze sich die Kolpingjugend für Gerechtigkeit, Friede und Freude für alle Menschen und damit für das Reich Gottes ein, so der Erzbischof abschließend.

Siehe auch den Artikel „total sozial“ gewinnt Kolpingjugendpreis 2016 auf S. 39 in diesem Heft.

VORWORT

Jahr der Barmherzigkeit

Liebe Leserinnen, liebe Leser, liebe Kolpingschwestern und -brüder,

Mit den Worten „Jesus Christus ist das Antlitz der Barmherzigkeit des Vaters.“ beginnt Papst Franziskus seine Verkündigungsbulle zum Heiligen Jahr der Barmherzigkeit. Barmherzigkeit ist ein zutiefst christlicher Wert – und doch braucht es sie auch in einer Gesellschaft mit einem soliden Sozialsystem. Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken stellte schon vor gut zehn Jahren fest, ohne Barmherzigkeit „geht die motivationale Grundlage für die Sozialgesetzgebung verloren. Ohne sie werden neue Notlagen überhaupt nicht entdeckt“. Es braucht die Barmherzigkeit, da auch ein enges soziales Netz Löcher hat. Gerade in so genannten „sozialen Netzwerken“ wird dieses dringend benötigte Sozialgefüge angegriffen und diffamiert. Diese Hetz- und Schimpfeinträge stehen diametral gegen das, was unser katholischer Glaube uns abverlangt, etwa in den sieben leiblichen Werken der Barmherzigkeit. Dort ist uns unter anderem aufgetragen,



die Hungrigen zu speisen, die Dürstenden zu trinken geben und Fremde aufzunehmen.

Es gibt leider noch zu viele Menschen in unserer modernen Gesellschaft, die genau diese Hilfe nötig haben. Nicht zuletzt die Flüchtlinge, die in unserem Land Rettung vor Krieg, Verfolgung und Tod gesucht haben. Gerade

heute müssen wir ihnen Solidarität beweisen, da Hunderttausende durch die Greueltaten einiger Irrer unter Generalverdacht geraten. Auf der Diözesanversammlung haben wir verschiedene Themenfelder formuliert mit Ideen und Anregungen, wie unsere Kolpingsfamilien und jeder einzelne von uns aktiv werden kann – und mit barmherzigem Handeln das Gesicht dieser Welt ein wenig zum Besseren wenden kann. Das ist heute dringend nötig.

DIÖZESANGESCHÄFTSFÜHRER BERND RIEDL



Impressum

Herausgeber: Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg e.V.
Vi.S.d.P.: Rudolf Weißmann
Redaktion: DP Pfr. Wilfried Wittmann, Bernd Riedl
Layout: kobold-layout.de, Bamberg, Bernd Riedl
Titelfoto: shutterstock.com hikrcn

Adresse:
 Diözesanbüro
 Ludwigstraße 25, 96052 Bamberg
 Tel. 0951/2087826
 info@kolpingwerk-bamberg.de
 www.kolpingwerk-bamberg.de

Seite 16 – 17

Themenfelder „Hilfen für Flüchtlinge“

Ergebnisse der Beratungen
auf der Diözesanversammlung 2016

Seite 21

Fahrradwerkstatt im Herzen der Stadt

Kooperationsprojekt von
Kolping Service gGmbH und
Kolpinghaus Nürnberg

Seite 34

„Gott ist die Liebe“

25. Wiederkehr der Priesterweihe
von Diözesanpräses
Pfr. Wilfried Wittmann

Krankheit

Armut

Hunger

Flucht

Not

Krieg

Terror

panthermedia.de

shutterstock zvet

wikipedia Christian Triebert

Das Böse durch das Gute überwinden

Ein Jahr der Barmherzigkeit

Papst Franziskus hat am 8. Dezember 2015 das Jahr der Barmherzigkeit eröffnet, das bis zum Christkönigssonntag, den 20.11.2016 dauern soll. Ein Jahr der Barmherzigkeit – damit will Papst Franziskus auf den Kern der christlichen Botschaft hinweisen. In Christus zeigt sich die Barmherzigkeit Gottes: in seinem Umgang mit den Menschen, den Armen, Kranken und Sündern, in seinen Taten, seiner Fürsorge für Hungernde und Notleidende, in seiner leidenschaftlichen Botschaft, in der er Unbarmherzigkeit anprangert und zur Barmherzigkeit aufruft: „Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.“ (Lk 6, 36). Vor allem zeigt sie sich in Seiner Hingabe am Kreuz.

Eine Welt der Unbarmherzigkeit

Uns hingegen begegnet eine Welt der Unbarmherzigkeit. Terror und Bürgerkrieg, die kein Ende nehmen wollen. Flüchtlingslager und geschlossene Grenzen, die verzweifeln lassen. Auch in Deutschland eine Flüchtlingsdiskussion, die die Barmherzigkeit immer mehr außer Acht lässt. Dazu die Ausbeutung von Mensch und Natur, um Profite zu steigern. Wirtschaftliche Systeme, die das Verhältnis von reich und arm zementieren. Eine Reihe, die noch fortgesetzt werden könnte.

Dem Bösen das Gute entgegensetzen

Aber gab es nicht schon immer diese Unbarmherzigkeit unter den Menschen, in allen Jahrhunderten und in allen Regionen der Welt?



Diözesanpräses
Pfarrer Wilfried
Wittmann

Umso mehr sind wir als Christen dazu aufgerufen, das Böse durch das Gute zu überwinden – oder wie es in einem Hochgebet heißt: „Dein Geist bewegt die Menschen, wenn Feinde wieder miteinander sprechen, Gegner sich die Hände reichen und Völker einen Weg zueinander suchen. Dein Werk ist es, wenn der Wille zum Frieden den Streit beendet, Verzeihung den Hass überwindet und Rache der Vergebung weicht.“ In diesem Geist sollen wir uns als Kolpinger einsetzen.

Werke der Barmherzigkeit

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel“ (Lk 6, 36). Jesus wird auch konkret – er meint: Hungerige speisen, Durstige tränken, Nackte bekleiden, Fremde aufnehmen, Kranke besuchen, Gefangene befreien, (vgl. Mt 25, 31-46) und dazu kommt: Tote bestatten. Zu diesen klassischen, leiblichen Werken der Barmherzigkeit kann man auch die geistigen dazu nehmen: Unwissende lehren, Zweifelnden raten, Irrrende zurechtweisen, Trauernde trösten, Unrecht ertragen, Beleidigungen verzeihen, für Lebende und Tote beten. Oder moderner ausgedrückt: Einem Menschen sagen: Du gehörst dazu, ich höre dir zu, ich rede gut über dich, ich gehe ein Stück mit dir, ich teile mit dir, ich besuche dich, ich bete für dich.

Als Kolpinger zur Barmherzigkeit verpflichtet

Gerade als Kolpinger sollen wir barmherzig sein – wie es uns schon unser Vorbild Adolph Kolping eindringlich mit auf den Weg gab:

» Wir sagen mit Recht, dass alle wahre und erfolgreiche Barmherzigkeit und Hilfeleistung gegen die Armen und Notleidenden auf christlichem Grunde ruhen und nach religiösen Grundsätzen geübt werden müsse, weil die christliche Religion sie in der rechten Weise lehrt und zu ihr verpflichtet.«

ADOLPH KOLPING



Barmherzigkeit – was ist das?

Die **Barmherzigkeit** (Lehnübersetzung von lateinisch *miseri-cordia*) ist eine Eigenschaft des menschlichen Charakters. Eine *barmherzige* Person öffnet ihr Herz fremder Not und nimmt sich ihrer mildtätig an.

Die umgangssprachliche Formel „Mitleid und Barmherzigkeit“ deutet an, dass hier Unterschiedliches vorliegt, dass es also bei der „Barmherzigkeit“ weniger um ein Mit-Fühlen als um eine dessen nicht bedürftige Großherzigkeit geht. Sie gilt als eine der Haupttugenden und wichtigsten Pflichten der monotheistischen Religionen Judentum, Christentum, Islam, Bahai sowie anderer Religionen wie Buddhismus und Hinduismus.

Judentum

In der jüdischen Bibel (Altes Testament der Christen) ist Barmherzigkeit eine der herausragenden Eigenschaften Gottes. In der zentralen Offenbarung am Sinai gibt sich JHWH zu erkennen: „der HERR ist ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig, reich an Huld und Treue“ (2. Buch Mose 34,6 mit vielen Parallelen). Während das „gnädig“ darauf verweist, dass Gott sich seinem Volk zuwendet, drückt das „barmherzig“ aus, dass Gott die Sünde zwar sieht, aber verzeiht und dem Bund mit seinem Volk treu bleibt. Dies wird insbesondere bei den Propheten der Exilszeit (Babylonisches Exil) betont: „Der Herr hat sein Volk getröstet und sich seiner Armen erbarmt. [...] Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen, eine Mutter ihren leiblichen Sohn? Und selbst wenn sie ihn vergessen würde: ich vergesse dich nicht.“ (Jesaja 49,13-15) Deshalb gilt auch die Forderung der Barmherzigkeit an den Menschen: „Es ist gut, zu beten und zu fasten, barmherzig und gerecht zu sein.“ (Tobit 12,8).

Christentum

Zunächst und zuerst ist Barmherzigkeit keine natürliche Eigenschaft des Menschen, sondern eine Eigenschaft Gottes, die der Mensch einerseits als himmlisches Motiv durch die ihm innewohnende Gottesliebe besitzt und die ihm andererseits in höherer Form und unerschöpflich durch Gott zuteil wird. Schon im Alten Testament gilt Gott vor allem als der „Barmherzige und Gnädige“ und wird immer wieder dafür in Dankbarkeit und Demut gelobt und gepriesen (z. B. Ps 103,8 EU). Jesus beschreibt Gott z. B. im Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lk 15,11-32 EU) als unendlich großzügigen und jederzeit vergebungsbereiten „Vater“ und bringt damit zur Kenntnis, was Barmherzigkeit bedeutet kann: Eine irdisch unverdiente, aber himmlisch großzügige Zuwendung in bedingungsloser Liebe.

Aus Barmherzigkeit rettet Gott die Menschen aus der Verstrickung in ihre Schuld (z. B. Eph 2,4-5 EU), entweder weil sie ehrliche Reue gezeigt und Buße geleistet oder weil sie zur Umkehr gekommen sind und Gutes getan haben.

Die von Gott her erfahrene Barmherzigkeit wird dann auch zur Handlungs-Motivation des glaubenden Menschen. In diesem Sinne steht „Barmherzigkeit“ in engem Zusammenhang mit z. B. Nächstenliebe, Menschenliebe oder Humanität (siehe auch Diakonie); die lateinische Bezeichnung ist *caritas* (daher die katholische Organisation Caritas). Seit dem Mittelalter zählt man in Abgrenzung zur Barmherzigkeit Gottes die *Sieben Werke der Barmherzigkeit* auf, die den Sieben Todsünden (Stolz, Neid, Zorn, Geiz, Unmäßigkeit, Unkeuschheit und eben *Trägheit des Herzens*) gegenübergestellt werden.

Römisch-Katholische Kirche

Nach der Lehre der römisch-katholischen Kirche empfangen die Gläubigen die Werke der Barmherzigkeit durch den Heiligen Geist. Die unendliche, bedingungslose Gottesliebe umfasst die Barmherzigkeit, beide Begriffe werden in der Tradition gerne wechselseitig eingesetzt.

Nach Thomas von Aquin ist im äußeren Bereich die Barmherzigkeit die größte aller Tugenden:

„An sich ist die Barmherzigkeit die größte der Tugenden. Denn es gehört zum Erbarmen, dass es sich auf die anderen ergießt und – was mehr ist – der Schwäche der anderen hilft; und das gerade ist Sache des Höherstehenden. Deshalb wird das Erbarmen gerade Gott als Wesensmerkmal zuerkannt; und es heißt, dass darin am meisten seine Allmacht offenbar wird“ (Summa Theologiae II-II, q. 30, a. 4).

In seinem Apostolischen Schreiben Evangelii Gaudium vom 26. November 2013 zitiert Papst Franziskus diese Stelle, um den Vorrang der Barmherzigkeit beim kirchlichen Handeln zu betonen. Er hat die Barmherzigkeit zu seinem Programm gemacht: „Die Barmherzigkeit ist die wahre Kraft, die den Menschen und die Welt vor dem 'Krebsgeschwür' retten kann: dem moralischen Bösen, dem spirituellen Übel.“

Werke der Barmherzigkeit

Die sieben leiblichen Werke der Barmherzigkeit

- ➔ Die Hungrigen speisen.
- ➔ Den Dürstenden zu trinken geben.
- ➔ Die Nackten bekleiden.
- ➔ Die Fremden aufnehmen.
- ➔ Die Kranken besuchen.
- ➔ Die Gefangenen besuchen.
- ➔ Die Toten begraben.

Die sieben geistigen Werke der Barmherzigkeit

- ➔ Die Unwissenden lehren.
- ➔ Den Zweifelnden recht raten.
- ➔ Die Betrübten trösten.
- ➔ Die Sünder zurechtweisen.
- ➔ Die Lästigen geduldig ertragen.
- ➔ Denen, die uns beleidigen, gerne verzeihen.
- ➔ Für die Lebenden und die Toten beten.

Notwendigkeit der Barmherzigkeit in der Moderne

Trotz der festen Verankerung des Sozialstaates im politischen System moderner Staaten kommt die Gesellschaft auch heute nicht ohne Barmherzigkeit aus. Eine Erklärung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken hat dies 1995 klar herausgearbeitet: Ohne Barmherzigkeit „geht die motivationale Grundlage für die Sozialgesetzgebung verloren. Oh ne sie werden neue Notlagen überhaupt nicht entdeckt“. Auch wenn das „soziale Netz“ die größte Not auffängt, gibt es viele, die durch dessen Maschen fallen. Nur die „behördlich erfassten Fälle“ sind in die staatliche und kommunale Sozialhilfe eingebunden. Daher muss Barmherzigkeit eine neue Dimension der Wahrnehmung anregen und erfahren. „Barmherzigkeit ist der Quellgrund der sozialen Gerechtigkeit.“

NACH WIKIPEDIA, STAND JULI 2016

Wir selbst sind fehlerhafte Menschen und haben mit fehlerhaften Menschen zu tun; wir verdienen Barmherzigkeit, wenn wir Barmherzigkeit üben.

ADOLPH KOLPING





shutterstock.com ArtFamily

Wirtschaft und Barmherzigkeit – ein Gegensatz?

Papst Franziskus äußerte sich in der Enzyklika „Laudato si“¹⁶ kritisch zum vorherrschenden Wirtschaftssystem. Immer wieder weist Franziskus auch an anderer Stelle darauf hin, dass in der heutigen Gesellschaft unbarmherziges Denken und Handeln an erster Stelle stehen.

Tatsächlich wird mit Zunahme der Effizienzhörigkeit jede Form von Schwäche abgelehnt. Auch wenn immer wieder in Studien die positive Kraft von Fehlerkultur oder eines vertrauensvollen Umgangs mit Mitarbeitern betont wird, herrscht doch nach wie vor in den meisten Unternehmen eine Atmosphäre des Misstrauens, die ständige Überprüfung und Steigerung der Effizienz in den Mittelpunkt unternehmerischen Handelns stellt. Freiräume werden, da nicht mit der Einheitsnorm übereinstimmend, als ineffizient und Betriebsabläufe störend diffamiert, obwohl sie gerade für kreative Ansätze unabdingbar sind. Die Gewinnmaximierung ist oberstes Gebot – der Neoliberalismus lehrt einen effizienten Egoismus.

Die Impulse von Papst Franziskus stellen aber die Frage: Was ist eigentlich die Aufgabe der Wirtschaft und in welchem Verhältnis könnten – und sollten – Wirtschaft und Barmherzigkeit stehen.

Auf den ersten Blick haben beide nichts gemeinsam. Das Führen eines Wirtschaftsunternehmens hat das Ziel, möglichst viel Gewinn mit möglichst wenig Aufwand und Kosten zu produzieren. Es geht darum, Vorteile zu sichern, Konkurrenten auszusteichen mit dem besseren Angebot und/oder dem niedrigeren Preis. Es geht um den Austausch von Gütern mit dem Ziel, die eignen Güter zu vermehren. Barmherzigkeit dagegen hat nicht Güter, sondern Güte im Mittelpunkt. Barmherzige Güte erwartet keine Gegenleistung oder Entlohnung – im Gegenteil. Sie ist ohne

Hintergedanken, Anspruch oder Erwartung. Sie ist offen, wertschätzend und liebevoll.

Aber oft erhält der Barmherzige trotzdem etwas zurück. Barmherzigkeit produziert keine Güter, aber es stiftet etwas Grundlegendes im Verhältnis zweier Menschen. Dieses Grundlegende ist geprägt durch Dank, Güte, Nähe oder Zuneigung. Barmherzigkeit führt Mensch und Mensch zusammen – Wirtschaft führt Mensch und Ware zusammen. Doch gibt es neben dieser eindeutig kapitalistischen Sicht auf Wirtschaft in der letzten Zeit zunehmend differenziertere Ansätze des wirtschaftlichen Handelns. Neben dem finanziellen Gewinn haben Unternehmen noch weitere Werte, die sie vermehren wollen. Das sind keine Bilanzsummen, sondern das Ansehen, dass sie bei Konsumenten genießen. Und da werden zunehmend auch Punkte wie soziale Verantwortung oder Nachhaltigkeit und umweltfreundliches Verhalten bzw. Produzieren wichtig. Bei vielen ist dies kein barmherziges Handeln, also absichtsfrei, sondern zielt klar darauf, sich besser gegen die Mitbewerber zu positionieren. Aber einige Unternehmen basieren tatsächlich auf einem idealistischen Ansatz und verzichten auf ein primär gewinnorientiertes Geschäftsmodell. Wenn etwa Crowdfunding oder Mikrokredite die wirtschaftliche Basis eines kommerziellen Unternehmens sind, dieses dadurch aber gleichzeitig neue Geschäftsideen fördert oder Armut und Hunger bekämpft, dann ist das ein barmherziges und gleichzeitig wirtschaftlich orientiertes Handeln – also ein zutiefst menschliches Handeln.

Dieses Denken ist nicht nur eine Botschaft der Kirchen, sondern auch ein wichtiges Element einer Gesellschaft. Papst Franziskus weiß das – deshalb seine Erinnerung an die Barmherzigkeit Gottes, die auch ein Signal für die ganze Welt ist.

BERND RIEDL

Wenn wir überhaupt jemals Ursache haben, den allwaltenden Gott in den armseligen irdischen Zuständen zu sehen und seine Gnade und Barmherzigkeit zu preisen, dann in unseren Tagen. Darum sollen wir aber auch nie die Ohren hängen lassen, sondern mutig aufwärts schauen und mit nie versiegender Zuversicht am Werke Gottes vorwärts arbeiten. Nur was mit ihm und für ihn geschieht, bleibt bestehen, wenn auch der ganze übrige Plunder holterdiepolter übereinanderpurzelt.

ADOLPH KOLPING



shutterstock.com donatas

WERTE-KALENDER

Kolpings Werte für Menschen von heute

Kalender mit guten Wünschen und Worten von Adolph Kolping

Das Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg gibt einen immerwährenden Kalender heraus, der den Menschen von heute die Werte Adolph Kolpings auf 52 Kalenderblättern vermittelt. Manfred Link hat den schön gestalteten Kalender zusammen mit den Mitgliedern des Fachausschusses Gesellschaft und Politik entwickelt. Jedes Blatt enthält ein Wochenthema, ein dazu passendes Bild und einen Spruch Adolph Kolpings. Der Kalender kann für vielerlei Anlässe als Geschenk oder für jeden selbst verwendet werden. Adolph Kolpings Ideen, Ideale, Ziele und Visionen sind heute so aktuell wie vor 150 Jahren, er selbst hatte

den verantwortlichen Politikern seiner Zeit viel zu sagen. Tun wir dies auch? Adolph Kolping lebte aus einem tiefen Gottvertrauen. Er war begeistert von Jesus Christus und liebte seine Kirche mit ihren Licht- und Schattenseiten. Adolph Kolping gab ein Zeugnis des Glaubens in seiner Zeit.

Der Kolping-Werte-Kalender soll uns alle auf die Werte hinweisen, auf die es ankommt, und uns zu sozialem und politischem Handeln ermutigen.

Bezugsquelle: Kolpingwerk Diözesanver-



band Bamberg, Ludwigstraße 25, 96052 Bamberg, Tel.Nr. 0951/20 878-26, info@kolpingwerk-bamberg.de

Preis: 9,90 Euro (zzgl. Versandgebühren)

Heiliges Jahr 2016 –

Jahr der Barmherzigkeit

Papst Franziskus hat ein Heiliges Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen. Es begann am 8. Dezember 2015, zum Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariens und gleichzeitig zum 50. Jahrestag des Endes des 2. Vatikanischen Konzils, und endet am 20. November 2016 zum Christkönigsfest.

Symbolisch werden dazu die sonst verschlossenen Heiligen Pforten im Petersdom und anderen großen Kirchen in Rom und u. a. auch die Pforte unseres Bamberger Doms geöffnet.

Was bedeutet ein Heiliges Jahr?

Die Tradition der Heiligen Jahre geht auf das Jahr 1300 zurück, mit einem Rhythmus von fünfzig – später von fünfundsiebenzig Jahren. Aus diesem Rahmen heraus fallende Jahre hat es immer gegeben. Zuletzt hatte Papst Benedikt XVI. das Jahr 2009 ausgerufen. Der Sinn der Heiligen Jahre besteht in der Einladung, die Beziehung zu

Gott und den Mitmenschen zu erneuern, so der Vatikan in seiner Note.

Die Kirche wird 2016 das „begehen – im Lesejahr C mit Texten von Lukas, dem Evangelisten der Barmherzigkeit. Das gab Papst Franziskus in seiner Predigt 2015 bekannt: „Das ist die Zeit der Barmherzigkeit. Es ist wichtig, dass die Gläubigen sie leben und in alle Gesellschaftsbereiche hineinragen.“ Verständnis und Mitgefühl für Schwache und an den Rand Gedrängte – das sind Kernanliegen des Pontifikates von Papst Franziskus. Hier lässt sich eine deutliche Parallele zu Adolph Kolping finden.

Barmherzigkeit ist eine Eigenschaft des menschlichen Charakters.

Barmherzigkeit hat nur wenig mit Mitleid zu tun. Wir öffnen unser Herz und handeln mildtätig. Es geht dabei um das Christsein in seiner ursprünglichen Form. Das geht aus vielen Stellen im Lukasevangelium hervor.



Die Pforte der Barmherzigkeit in Rom

Zum Heiligen Jahr gehört nach langer Tradition der Kirche die „Heilige Pforte“. Es wird eine Tür geöffnet: Symbol dafür, dass Gott neu zur Welt kommt. Die Grundüberzeugung des christlichen Glaubens wird bekräftigt: Der Mensch ist von Gott geliebt und angenommen – auch mit seinem Versagen, seinem Scheitern, seiner Schuld. Gott ist wie der gute Vater im Evangelium von den zwei Söhnen, von denen der eine seine eigenen Wege gehen will und dann doch noch umkehrt, während der andere daheim bleibt, aber über die Nähe des Vaters im Letzten nicht froh ist. In uns können beide Söhne stecken. Wer wir auch sind: Gott öffnet wie der barmherzige Vater Tür und Tor, ja sein Herz. Er kommt uns entgegen. Christus hat das bezeugt und

vorgelebt, wir Christen sollen es auch bezeugen. Durch unsere eigene Haltung können und sollen wir Gottes Barmherzigkeit sichtbar machen. Horst W. Henn

» Wir sind also gerufen, Barmherzigkeit zu üben, weil uns selbst bereits Barmherzigkeit erwiesen wurde.«

PAPST FRANZISKUS



Die Zeit – ein wichtiges Pfand in der Hand des Menschen.

Adolph Kolping hat sich in seinem kurzen Leben viel Zeit für seine Gesellen genommen und in vielen Reden darüber gesprochen, wie wichtig die Zeit für uns Menschen ist. Es lohnt sich Zeit zu nehmen in schwierigen Situationen, Zeit zu nehmen für Gott und nicht zuletzt Zeit zu nehmen für sich selber. Adolph Kolping wusste, wie wichtig die Zeit für ihn selber war. Immer wieder ging er zur Gottesmutter in der Kupfergasse in Köln um für seine Anliegen zu beten – nicht zuletzt auf Grund seiner gesundheitlichen Verfassung.

Einer seiner wichtigsten Aussagen zum Thema Zeit war:

„Die Zeit ist bei Licht besehen immer gleich gut und gleich schlecht, am Ende vom Jahr wie am Anfang desselben, nur die besseren Menschen machen die Zeiten besser, und bessere Menschen macht nur das treu geübte Christentum.“

Der Heilige Augustinus beschäftigte sich ebenfalls mit dem Thema Zeit. Von ihm stammen diese Zitate:



„Ihr sagt: Wir haben üble und elende Zeiten. Lebt recht, denn durch ein gutes Leben ändert ihr die Zeiten. Denn was sind die Zeiten – Zeiträume im Ablauf der Welt. Die Sonne geht auf, und nach zwölf Stunden versinkt sie wieder. Zähle, wie oft das geschieht; das sind die Zeiten.“

Es ist nicht zu wenig Zeit, die wir haben, sondern es ist zu viel Zeit, die wir nicht nutzen. Treffend sagt es auch Friedrich Schiller:

„Dreifach ist der Schritt der Zeit: Pfeilschnell ist das Jetzt entfliegen, ewig still steht die Vergangenheit“

Und so können wir uns fragen: Nehmen wir uns immer die Zeit für unsere Familie, unsere Mitmenschen?

Die Liebe ist es, die unsere Zeit und unser Leben so wertvoll macht.

HORST W. HENN

DEUTUNG DES LOGOS

„Barmherzig wie der Vater“ – Logo des Jahres der Barmherzigkeit

Wir sehen auf dem Bild:

Christus, den Sohn Gottes, der sich den verlorenen Menschen auf die Schultern genommen hat.

Das aus dem Lukasevangelium stammende Wort (Lk 6,36) „Barmherzig wie der Vater“ lädt ein, die Barmherzigkeit nach dem Vorbild des Vaters zu leben. Das Logo ist ein Werk des Jesuiten Marko I. Rupnik. Es veranschaulicht, wie der „Gute Hirte“ in direkten Kontakt mit dem Menschen kommt. Er trägt die Menschheit mit Barmherzigkeit auf den Schultern und seine Augen verbinden sich mit denen des Menschen. Er entdeckt in Christus die eigene Menschlichkeit. Das Bild ist in eine mandelförmige Umrandung eingefasst. Diese Form deutet die



gleichzeitige Präsenz der göttlichen und der menschlichen Natur in Christus an. Die drei konzentrischen Ovale mit ihrem nach außen immer heller werdenden Farbverlauf symbolisieren die Bewegung Christi, der den Menschen aus der Nacht der Sünde und des Todes zum Licht bringt. Dieses Bild hat schon die frühere Kirche sehr geschätzt, weil es die Liebe Christi darstellt, der das Geheimnis seiner Menschwerdung im Werk der Erlösung zur Vollendung führt. Der gute Hirte trägt die Menschheit mit Barmherzigkeit auf den Schultern und seine Augen verbinden sich mit denen des Menschen. So wie der Vater uns nicht verurteilt, sollen auch wir nicht vorschnell urteilen, erst recht nicht verurteilen.

HORST W. HENN

Impressionen von der Diözesanversammlung 2016



*Lassen wir Gott vertrauend
und mit frohem Mute darum
zusehen, was wohl zu tun
sein mag. Alles Übrige wird dann
Gott in seiner Barmherzigkeit
fügen, wie es gut ist.*

ADOLPH KOLPING



KOLPING

*verantwortlich leben
solidarisch handeln*

Wir sagen mit Recht, dass alle wahre und erfolgreiche Barmherzigkeit und Hilfeleistung gegen die Armen und Notleidenden auf christlichem Grunde ruhen und nach religiösen Grundsätzen geübt werden müsse, weil die christliche Religion sie in der rechten Weise lehrt und zu ihr verpflichtet.

ADOLPH KOLPING



DER VORSTAND DES KOLPINGWERKS DIÖZESANVERBAND BAMBERG



Vorsitzender:
Rudolf
Weißmann



stv. Vorsitzender/
komm. Vorstand
für Eine Welt:
Wolfgang
Hellmann



Diözesanpräses:
Pfr. Wilfried
Wittmann



Diözesange-
schäftsführer:
Bernd Riedl



Vorstand
für besondere
Aufgaben:
Tamara Kieser



Vorstand für
Gesellschaft und
Politik:
Herbert Appl



Vorstand
für Verbands-
entwicklung,
Kommunikation
und Bildung:
Horst W. Henn



Vorstand für
Pastoralen Dienst:
Diakon Burkhard
Farrenkopf



Vorstand für
Arbeitswelt:
Herbert
Pfeffermann



Vorstand für Ehe,
Familie, Lebens-
wege:
Josef Weber



Vorstand für Ehe,
Familie, Lebens-
wege:
Sabine Schenck-
Schäfer

VORSTAND GESELLSCHAFT UND POLITIK

Liebe Kolpinger!

„Tue Gutes, wo du kannst ohne Ansehen der Person, und wer der Hilfe bedarf, wo du sie leisten kannst, der ist dein Nächster.“
Adolph Kolping im Jahr 1851



Seit dem Beginn der „Flüchtlingskrise“ engagieren sich Kolpingmitglieder an der wichtigen Hilfe für die Vertriebenen, entweder direkt eingebettet in Aktionen der Kolpingsfamilien selbst oder als Mithelfer in anderen Verbänden. Gerade zu Beginn der Welle der Vertriebenen war in allen Institutionen an eine geordnete Planung nicht zu denken! Oft wurden die Helfer schier überrannt durch die sich überschlagenden immer wieder neuen Situationen. Schnell wurde klar, dass das Engagement der Einzelnen an Grenzen stößt, aber die eigentlich verantwortlichen öffentlichen Stellen ebenso überfordert wurden. Jetzt ist der tägliche große Zustrom der Menschen aus den Flüchtlingsländern abgeebbt. Das lässt die Helfer ein wenig durchatmen. Das sehen wir als Chance, nicht mehr als durch die Situation Getriebene, sondern mit System den Menschen aus den Kriegsgebieten, die in unsere Gemeinden gekommen sind, zu begegnen. Im Diözesanverband haben wir uns bei der Frühjahrstagung in Arbeitsgruppen mit den

Themenfeldern beschäftigt, Impulse, Gedanken, Aktionen gesammelt und auf Karten festgehalten. Wir vom Fachausschuss „Gesellschaft und Politik“ haben versucht, die Aussagen dieser Karten in Themenfelder zusammenzufassen. In der letzten Fachausschusssitzung sind wir übereinstimmend zur Überzeugung gelangt, euch diese Zusammenfassung nicht einfach als Druckwerk zur Verfügung zu stellen. **Wir haben beschlossen aus euren Ideen ein Plakat zu entwerfen, das ihr**

auf der nächste Seite findet. Unsere Überlegung war, dass ihr dieses in eurem Kolpingzimmer aufhängt, damit es immer wieder auf die verschiedenen Möglichkeiten zu helfen hinweist. Unsere Intension war, dass ihr euch – passend zu den Möglichkeiten, die eure Kolpingsfamilie hat – Aktionen oder Hilfsprojekte aussucht, die ihr angehen könnt ohne eure Kräfte zu überfordern. Vergesst dabei nicht, dass es gerade dann, wenn man verantwortlich arbeitet, auf eine dauerhafte Hilfe ankommt! Darum ist es wichtig, sich mit anderen zusammenzutun die auch helfen. Das ist eine nicht zu unterschätzende Chance, auf unser Kolpingwerk authentisch hinzuweisen. Vielleicht kommen ja so neue Kolpinger hinzu.

HERBERT APPL

www.kolpingwerk-bamberg.de

Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg

Wir geben entwurzelten Menschen ein Zuhause

Zusammenfassung der Ergebnisse der Beratungen in den Arbeitskreisen der Diözesanversammlung 2016 zum Thema „Hilfen für Flüchtlinge und Beispiele von

Integrationsarbeit in den Kolpingsfamilien“:
**Der Mensch steht an erster Stelle.
 Er braucht Verlässlichkeit und Konstanz!**



Themenfelder:

• BILDUNG

- Alphabetisierung
- Sprachkurse/Hilfslehrer
- Kinderbetreuung während der Sprachkurse der Eltern
- Hausaufgabenhilfe
- Kontakte zu Handwerkern (Ausbildung) herstellen
- Computerkurse

• ZUSAMMEN ARBEITEN

- Renovierung, Schmücken, Möblieren der Flüchtlingsunterkünfte
- Fahrradinitiative

• NETZWERKE

- Andocken an Schulen / bestehende Beauftragte, Kooperationen
- Kontakt mit Dozenten der Sprachkurse
- Kontakt mit Betreuern in den Heimen, beim Landratsamt
- Kontakt zu bestehenden Helferkreisen bei den Sportvereinen
- Runder Tisch mit den Gemeinderäten, Pfarrgemeinderäten, den kirchlichen Mitarbeitern

• BEGEGNUNG

- Kochen, Cafe, Stammtisch, Fußballspielen

• DIE KOLPINGSFAMILIE SELBST

- Stadtführung
- Patenschaften für Flüchtlingsunterkünfte
- Kulturcafé
- Einladung zu Veranstaltungen der Kolpingsfamilien – zunächst ausschließlich mit dem Thema „Zugehen auf die Flüchtlinge“, anschließend etwa zur Christbaum- oder Altpapiersammlung
- Vermietung einer Wohnung
- Vorbehalte abbauen

• JUGENDWOHNEN

- Vermittlung der Werte unserer Kolpingsfamilie
- Erzählen von persönlichen Erlebnissen
- Vermittlung von Heimatgefühl
- Bekräftigung unserer Zuwendung und die Gründe dafür
- Bedeutung des „Früher“ für das „Heute“

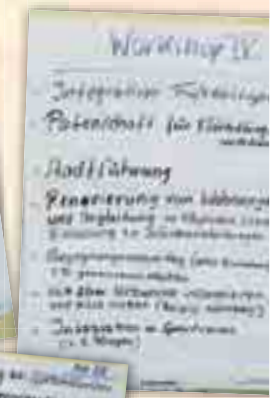
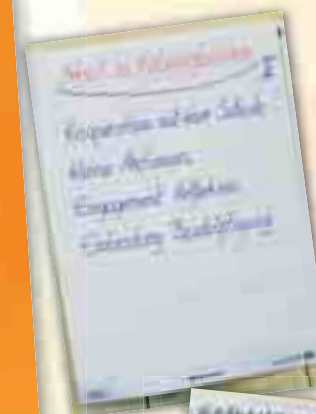
• GOTTESDIENST

- Gemeinsame multireligiöse Friedensgebete

Kontakt
 Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg e.V.
 Diözesanbüro

Ludwigstraße 25 · 96052 Bamberg
 Tel. 0951/2087826

info@kolpingwerk-bamberg.de
www.kolpingwerk-bamberg.de



Heute Führungskräfte für Morgen ausbilden – auch im Kolpinghaus Nürnberg

Sabine Schenk-Schäfer besucht die Fortbildung „Leitungskraft im Jugendwohnen“ des Verbands der Kolpinghäuser in Kooperation mit der IN VIA-Akademie.

Zur ersten Seminarwoche der Fortbildung „Leitungskraft im Jugendwohnen“ trafen sich die zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedenen Kolping Jugendwohnheimen im Kolpinghotel in Schweinfurt. Michael Bien von IN VIA, Dirk Tänzler und Katharina Lücke vom Verband der Kolpinghäuser in Köln eröffneten die Fortbildungsreihe. Das erste Modul war dem Thema „Führung und Leitung im Spannungsfeld betriebswirtschaftlicher Herausforderungen“ gewidmet. Diskutiert und analysiert wurden verschiedene Führungsstile. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten ihre bisherigen Führungs- und Leitungserfahrungen reflektieren. Der zweite Schwerpunkt der Woche war geprägt von Zahlen, Daten und Fakten. Die betriebswirtschaftliche Komponente wie Bilanz, Gewinn und Verlustrechnung, Rechnungswesen oder Entgeltkalkulationen standen dabei im Mittelpunkt. „Dieses Spannungsfeld sollte in der ersten Seminarwoche den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bewusst gemacht werden, um die gesamte Bandbreite der Fortbildungsreihe darzustellen“, so Michael Bien. Die zweite Seminarwoche wird die Module „Organisationsentwicklung und Marketing im Jugendwohnen“ bearbeiten.



Dafür werden sich die Leitungskräfte der Fortbildung im September im Haus Zauberberg in Pfronten treffen. Auf das Treffen im Allgäu freut sich die Gruppe schon jetzt, denn die Stimmung unter den Teilnehmenden war sehr gut. Neben den inhaltlichen Aspekten, kam der kollegiale Austausch auch durch ein kleines kulturelles Rahmenprogramm nicht zu kurz. So wurde am ersten Abend eine Stadtführung mit dem Nachtwächter durch die Geschichte der Stadt Schweinfurt gemacht.

KATHARINA LÜKE & SABINE SCHENK-SCHÄFER

Mein Name ist Sabine Schenk-Schäfer. Ich bin 37 Jahre alt, verheiratet und habe einen zweijährigen Sohn. Im Kolpinghaus Nürnberg arbeite ich seit September 2007. Momentan bin ich für den Bereich der Blockschüler zuständig. Das Kolpinghaus ist für mich mehr als einfach nur ein Job. Das Angebot von Jugendwohnen ist die moderne Auslegung der Idee Adolph Kolpings jungen Menschen eine „Heimstatt in der Fremde“ zu geben, eben ein „Auswärts Zuhause“. Dafür brenne ich und freue mich darauf auch zukünftig meine Arbeitskraft und meine Ideen zum Wohle des Kolpinghauses Nürnberg einbringen zu können. Die Fortbildung „Leitungskraft im Jugendwohnen“ gibt mir das notwendige Handwerkszeug an die Hand um das Haus gut in die Zukunft zu bringen.

fotolade DoSteffen

Jung, geflüchtet, sucht ...

Wo können junge volljährige Flüchtlinge ein Zuhause finden? Flüchtet ein Kind oder Jugendlicher unter 18 Jahren alleine, also ohne Eltern, nach Deutschland, so ist die Sachlage relativ einfach: er oder sie wird in Obhut genommen und kommt in eine entsprechende Einrichtung für die sogenannten umF's, unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Wird ein junger Mensch dann Volljährig oder ist bei seiner Ankunft bereits, wenn auch nur knapp, 18 Jahre alt dann heißt es meistens: „Ab in die Gemeinschaftsunterkunft!“ In einer Gemeinschaftsunterkunft sind die Perspektiven aber mitunter nicht gerade die Besten. Bei einer nahezu nicht vorhandenen Betreuung durch Fachkräfte bleiben die jungen Menschen sich selbst überlassen. Unter diesen Voraussetzungen einen Schulbesuch zu organisieren und später auch einen Ausbildungsplatz zu finden ist nahezu unmöglich. Damit sind dann auch die Chancen auf eine Zukunft in Deutschland und eine gute Integration verschwindend gering. Die Jugendwohnanbieter in Deutschland sind sich da einig: hier muss was getan werden. Mit dem Angebot von Jugendwohnen eröffnen wir auch geflüchteten jungen Menschen die Möglichkeit sich schulisch und beruflich zu qualifizieren, sich dabei gut zu integrieren und weitgehend frei von existentiellen Problemen erwachsen zu werden. Deshalb fordern wir, dass von den Jugendämtern die Kosten für eine Unterkunft im

Das Glück der Menschen liegt nicht in Geld und Gut, sondern es liegt in einem Herzen, das eine wahrhafte Liebe und Zufriedenheit hat.

ADOLPH KOLPING



Jugendwohnen auch für volljährige junge Geflüchtete bezahlt werden. Hat ein junger Mensch dann einen Ausbildungsplatz und die entsprechende Aufenthaltserlaubnis so kann er Berufsausbildungsbeihilfe (BAB) beantragen. Im Kolpinghaus Nürnberg wohnen derzeit drei junge Geflüchtete die über das Jugendamt bezahlt werden. Ab Herbst werden noch drei dazukommen. Bei ihnen wird die Finanzierung über BAB geregelt werden. Wir freuen uns, diesen tollen Jungs ein Zuhause bieten zu können. Sie sind eine Bereicherung für unser Haus.

SABINE SCHENK-SCHÄFER



KOLPINGHAUS NÜRNBERG



Bei Nürnbergs Oberbürgermeister Maly

Der 1. Vorsitzende des Kolpinghaus Nürnberg Wolfgang Hellmann und Heim- und Geschäftsleiter Erich Daniel besuchten den Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, Dr. Ulrich Maly.

OB Maly, der das Kolpinghaus seit langem kennt und den Sozialreferenten der Stadt Nürnberg, Herrn Reiner Prölß, als unsere Kontaktperson zur Stadt ausgewählt hat, zeigte sich erfreut über die Baupläne.

Ebenso angetan war er über ein Projekt mit Obdachlosen, das im Kolpinghaus seit einem Jahr verfolgt wird. Unter dem Arbeitstitel „Und die im Dunkeln sieht man nicht“ sind großformatige Portraits von Betroffenen entstanden.

Diese sollen im Zuge einer Wanderausstellung neben Fotografien der knallharten Lebenswirklichkeit bei Banken, Versicherungen, in Arbeitsämtern und anderen Einrichtungen ausgestellt werden. "



Spargelessen im Kolpinghaus

Zum traditionellen Spargelessen sind wieder sehr viele Gäste ins Kolpinghaus gekommen. Begrüßen konnte der 1. Vorsitzende Wolfgang Hellmann wieder sehr viele Ehrengäste. Die interessierten Gäste führten viele Gespräche und ein Rundgang präsentierte das Haus.

Auf dem Bild oben sind zu sehen v.l.n.r. Erich Daniel, Monika Krannisch-Pöhler (Bündnis 90/Die Grünen), Wolfgang Hellmann, Caritasdirektor Dr. Schwarz, Christian Schmidt, Die Bezirksräte der CSU Daniel Peter Forster und Dr. Bernd Eckstein, DP Pfr. Wilfried Wittmann



Der Vorstand des Kolpinghauses Nürnberg und die Hausleitung gratuliert Gerlinde Armann zum 60. Geburtstag. Die Angestellte aus der Buchhaltung bekam Blumen und ein Präsent überreicht.

Fahrradwerkstatt im Herzen der Stadt Nürnberg

Kooperationsprojekt von Kolping Service gGmbH und Kolpinghaus Nürnberg e.V.



Die Projektverantwortlichen: Erich Daniel und Nadja Göller

Die Kolping Service gGmbH, dem Tochterunternehmen des Kolpingwerk Diözesanverbandes Bamberg e.V., und das Kolpinghaus Nürnberg e.V. konzipieren ein neues Kooperationsangebot für Bedürftige und Flüchtlinge.

In den großzügigen Kellerräumen im Nürnberger Kolpinghaus richtet die Kolping Service gGmbH eine Fahrradreparatürkwerkstatt ein, in der sowohl normale Reparaturen angeboten als auch alte Fahrräder überholt und für Bedürftige wie für Flüchtlinge wieder hergerichtet werden.

Die technische Leitung des Kolpinghauses und die Sozialpädagogen unterstützen und begleiten das Projekt. Ab Ende 2016 wird die Werkstatt zur Verfügung stehen.

Die reparierten und restaurierten Räder sind in erster Linie für Bedürftige und Flüchtlinge gedacht, die selbst Hand anlegen können. **So wird die Werkstatt auch zu einem Treffpunkt und Begegnungsort.**

Diese Initiative ist Teil unserer Aktivitäten zur Unterstützung von Flüchtlingen (siehe S. 16 in diesen Heft).

Alte Fahrräder können sowohl im Kolpinghaus Nürnberg wie auch bei der Kolping Service gGmbH im Diözesanbüro in Bamberg abgegeben werden.

Hier können Sie Fahrräder abgeben:

Im Kolpinghaus Nürnberg
Kolpinggasse 23 – 27, 90402 Nürnberg
Telefon: 0911 206920

und bei der Kolping Service gGmbH
Ludwigsstraße 25, 96052 Bamberg
Telefon: 0951/20 878 - 35





Es ist Einiges passiert, seit der letzten Ausgabe unseres „Wir Kolpinger“. So haben wir z.B. die Aktion „Soziales Verhalten am praktischen Beispiel“ ins Leben gerufen, den Gewinner unseres Postkartengewinnspiels gezogen und vieles mehr ... Herzliche Grüße & Danke für die jeweilige Unterstützung! Eura Nadja Göller

Aktion: „Vermittlung sozialer Werte am praktischen Beispiel“

Hintergrund unserer Aktion ist es bereits den „Kleinsten“ in unserer Gesellschaft, also den Kindergartenkindern, die Wertigkeit unserer gemeinnützigen Kolping-Altkleidersammlungen nahe zu bringen. Getreu unserem Motto „Soziale Kompetenzen am praktischen Beispiel“ erlernen die Kleinen mit Hilfe pädagogischer Fachkräfte, dass sie mit der Abgabe ihrer zu klein gewordenen oder aussortierten Altkleider und Schuhe „Gutes tun“, „Andern damit helfen“ können – und das ist ein gutes Gefühl! Hierbei wurden wir von folgenden Kinderbetreuungseinrichtungen, welche uns das Aufstellen eines Textilcontainers erlaubt haben, unterstützt.

Wir sagen DANKE! bei allen Teilnehmern der Aktion „und hoffen, dass weitere Kindergärten diesem guten Beispiel folgen werden! Gerne können Sie diese Aktion mit einer Spende, für z.B. Inklusionsförderung, unterstützen!



panthermedia.de

Integrative Kindergärten der Lebenshilfe Fürth e.V.:

Bei Frau Tanja Jäger, Gesamtleiterin der KiTa Süd und Nord, fand unser pädagogisches Unterstützungsprojekt von Anfang Anklang und daher setzte sie sich auch – nach eingehender Erkundigung – bei der Geschäftsführung der Schaukel gGmbH für die Aufstellung eines gemeinnützigen Kolping-Altkleider-Containers ein. Anschließend wurden die Altkleiderthematik und das man damit „Anderen helfen kann“ bei den Kindergartenkindern der KiTa Süd, in welcher insgesamt 30 Kindergarten- und 30 Krippen Kinder pädagogisch betreut werden, angesprochen. Weiterhin hat mir Frau Jäger erzählt, dass sie einen Aushang entwerfen möchte, der die Besucher der KiTa Süd auf den Altkleidercontainer aufmerksam machen und damit die gemeinnützige Aktion verstärken soll.

Kindergartenkinder des „KiTa Süd“
am Klinikum in Nürnberg
Leitung: Frau Tanja Jäger (rechts im Bild)



Integrative Kindergärten der Lebenshilfe Fürth e.V.:

Frau Mariann Dörner, seit 5 Jahren Gesamtleiterin der integrativen Kindergärten sowie der Kinderkrippe der Lebenshilfe Fürth e.V. und mit 30 Jahren Praxiserfahrung ein sog. „alter Hase“ im elementaren Pädagogikbereich hat unsere Aktion sowohl am „Karl-Reimann-Kindergarten“ als auch im „Sternstunden-Kindergarten“/„Haus der kleinen Füße“ in Fürth mit jeweils einem 1m² Platz unterstützt! Zusätzlich wurde in beiden Einrichtungen, welche jeweils zu 2 Drittel Regelkinder sowie zu einem Drittel Kinder mit speziellem Förderungsbedarf beherbergen, die Altkleiderverwertung im Zusammenhang mit dem Thema Mülltrennung kindgerecht besprochen – auch der „gute Zweck“ der Kolping-Textilspende kam dabei nicht zu kurz.

Weiterhin plant Frau Dörner unsere Aktion mit einem Artikel in der Lebenshilfezeitung zu bewerben und gegebenenfalls den benachbarten städtischen Kindergärten zur Teilnahme an der Aktion anzuregen.

Karl-Reimann-Kindergarten



Kindergartenkinder
des Karl-Reimann-Kindergarten
in Fürth
Gesamtleitung: Frau Marianne Dörner
Stellv. Leitung: Frau Anja Sagi

Sternstunden-Kindergarten



Kindergartenkinder des
Sternstunden-Kindergartens in Fürth
Gesamtleitung: Frau Marianne Dörner
Stellv. Leitung: Frau Petra Schöpf
Gruppenleiterin: Frau Kristina Dremetsikas

„Haus für Kinder“ der NOVUM Sozial gGmbH in Nürnberg

Auch der Geschäftsführer der Novum Sozial gGmbH, Herr Reiner Dörr, hat unser Projekt mit einem Stellplatz vor dem

„Haus für Kinder“ in der unteren Stadtgasse 28 in Nürnberg unterstützt!



Platz auf'm Platz?

Sozialer Einsatz wird belohnt!
Mit nur 1 m² Platz 350,- Euro
für Ihre Jugendabteilung gewinnen!



Gewinnziehung „Platz auf'm Platz“

Im letzten Heft „Wir Kolpinger“ versprochen wir, dass jeder Sportverein, der dem Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg einen Altkleidercontainerstellplatz für mindestens zwei Jahre zur Verfügung stellt, an unserer Verlosung mit einem Hauptgewinn von € 350,- teilnehmen konnte!

Die Aktion wurde zu unserer Freude von vielen Vereinen unterstützt, wobei es den Teilnehmern, nach eigener Aussage, nicht primär um den Gewinn ging, sondern darum soziales Engagement zu zeigen – so, wie Sie dies als Ehrenamtliche Ihres Vereins bereits in vielen Bereichen tun.

**Gewinner unseres Postkartengewinnspiels ist:
Der DJK Eintracht Süd Nürnberg e.V.!**
vertreten durch den 1. Vorsitzenden Herrn Jürgen Brunner



Wir gratulieren zu € 350,- für die Jugendabteilung und bedanken uns für das soziale Engagement aller Teilnehmer!!!

Über die Preisübergabe und den DJK Eintracht Süd Nürnberg e.V. werden wir in der nächsten Ausgabe unseres „Wir Kolpinger“ berichten.

DIÖZESAN-FRAUENTAG

(Diözesan)-Frauentag

Carpe diem – „Genieße den Tag“ Frauentag am 12.11.2016

An diesem ganz besonderen Tag lädt die Kolpingsfamilie Amlingstadt alle Frauen des Kolpingwerks Bamberg herzlich ein zu entspannten Stunden mit verschiedenen Workshops, kreativen Angeboten, Vorträgen und vielem mehr, was Spaß macht. Ein Tag, an dem sich alles um uns Frauen dreht – carpe diem!
Alle Informationen zum Programm folgen im Internet unter www.kolpingwerk-bamberg.de

Termin: 12.11.2016

9.00 Uhr – 17.30 Uhr

Ort: St. Ägidiusheim, 96129 Amlingstadt

Zielgruppe: Frauen jeden Alters

Teilnahmegebühr: 20,- Euro

Anmeldung ab sofort, jedoch bis spätestens 31.10.2016

Unter anderem konnte Nadine Schubert, Autorin von „Besser leben ohne Plastik“, gewonnen werden für einen Vortrag mit Workshop am Samstag von 9 bis 13 Uhr. Am Nachmittag folgen weitere Workshops



Die neue Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz (l.) spricht erstmals vor der Vollversammlung der Handwerkskammer für Oberfranken. HWK-Präsident Thomas Zimmer (r.)

Viel erreicht, aber es gibt auch noch viel zu tun Bericht des Präsidenten der Handwerkskammer vor der Vollversammlung

Das Handwerk in Oberfranken ist mit viel Schwung ins neue Jahr gestartet. Die Kombination aus niedrigem Ölpreis, günstigen Krediten und steigender Beschäftigung beflügelt die Kaufkraft der Verbraucher und beschert dem Handwerk Rückenwind.
Dennoch fand HWK-Präsident Thomas Zimmer in seinem Bericht vor der Vollversammlung auch mahnende Worte.

Erbschaftsteuer

„Die Bundesregierung muss mehr für eine wirtschaftliche Dynamik tun.“ Die Erbschaftsteuer müsse so gestaltet werden, dass Betriebsübergaben nicht belastet oder gar verhindert werden, so Zimmer. „Leider ist es bis heute nicht gelungen, die vom Bundesverfassungsgericht geforderte Anpassung des Erbschaftsteuergesetzes abzuschließen. Wir haben gerade für kleine Unternehmen gute Fortschritte erreicht, auch wenn wir noch nicht ganz zufrieden sind. Für uns ist die Grenze, ab wann der Nachweis des Arbeitsplatzverlusts geführt werden muss, ein wichtiger Punkt.“ In den nächsten Jahren stehen viele Handwerksbetriebe zur Übergabe an. Gut die Hälfte dieser Übergaben erfolgt innerhalb

der Familie. Die wichtigsten Forderungen des Handwerks sind deshalb weiterhin die Anhebung der Nichtaufgriffsgrenze für die Einhaltung der Lohnsummenregelung von drei auf mindestens fünf Beschäftigte und die Berechnung der Mitarbeiterzahl nach Vollzeitäquivalenten und nicht nach Köpfen.

Integration von Flüchtlingen

Zur Integration von Flüchtlingen mit hoher Bleibeperspektive, wird eine frühzeitige Sprachförderung und Berufsorientierung benötigt, so Zimmer weiter. Genauso wichtig ist hierbei die Unterstützung und Begleitung der auszubildenden Betriebe sowie der Flüchtlinge während der Ausbildung. „Seit kurzem haben wir bei der Handwerkskammer zwei weitere Mitarbeiter, die sich auf der einen Seite um jugendliche Flüchtlinge kümmern, die im Rahmen eines Praktikums oder einer Ausbildung den Weg in das Handwerk gehen wollen. Auf der anderen Seite sind Herr Erwin Ott und Herr Christian Ohlraun neben unserem Herrn Udo Pfadenhauer auch Ansprechpartner für unsere Betriebe rund um das Thema Beschäftigung von Flüchtlingen im eigenen Betrieb.“ Ein wichtiger Erfolgsfaktor für eine langfristige berufliche

Ausbildung für jugendliche Asylbewerber die Wohnsituation. Bei Unterbringung in gemischten Gruppen, also mit Asylbewerbern, die sich nicht in Ausbildung befinden, werden die Azubis in ihrer Freizeit gestört und vom Wesentlichen abgelenkt. „Wir sehen in lokalen Azubi-Wohngruppen für Asylbewerber eine Lösung zu diesem Problem. Dies erhöht den Erfolg der Integration in berufliche Ausbildung maßgeblich und verhindert auch Ausbildungsabbrüche.“

Meister-BAföG und Fortbildungsqualifikationen

Positiv wertete Zimmer die Tatsache, dass das Meister BAföG ab 1. August 2016 deutlich erhöht wird. Der Erfolgsbonus bei erfolgreich abgelegter Prüfung steigt von 25% auf 40% und der Höchstfördersatz zum Lebensunterhalt wurde von derzeit monatlich 697 Euro auf 768 Euro erhöht. Außerdem sind Fortbildungsqualifikationen, die nach dem Berufsbildungsgesetz sowie nach der Handwerksordnung geregelt sind, im Deutschen Qualifikationsrahmen auf das gleiche Niveau wie der Master-Abschluss der akademischen Bildung gestellt worden. Zimmer: „Mit dieser Zuordnung sind erstmalig Fortbildungsqualifikationen, die nach dem Berufsbildungsgesetz sowie nach der Handwerksordnung geregelt sind, gleichwertig mit dem Master-Abschluss der akademischen Bildung zugeordnet worden. Dies ist ein echter Erfolg unserer Arbeit.“

Vor der Sitzung der Vollversammlung hatte sich die neue Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz mit einem Grußwort vorgestellt. „Die Regierung für Oberfranken und das Handwerk in Oberfranken waren in der Vergangenheit sehr verlässliche Partner, die gemeinsam viel vorangebracht haben. Daran soll sich auch in Zukunft nichts ändern, gemeinsam packen wir es an“. Heidrun Piwernetz ist seit dem 1. März 2016 Präsidentin der Regierung von Oberfranken.

*Solange uns Gott Kräfte
verleiht, schaffen wir rüstig
und wohlgenut weiter.
Die Zukunft gehört Gott
und den Mutigen.*

ADOLPH KOLPING



KOLPINGWERK LANDESVERBAND BAYERN LÄDT EIN

Gesprächsabend mit Erzbischof Kardinal Marx



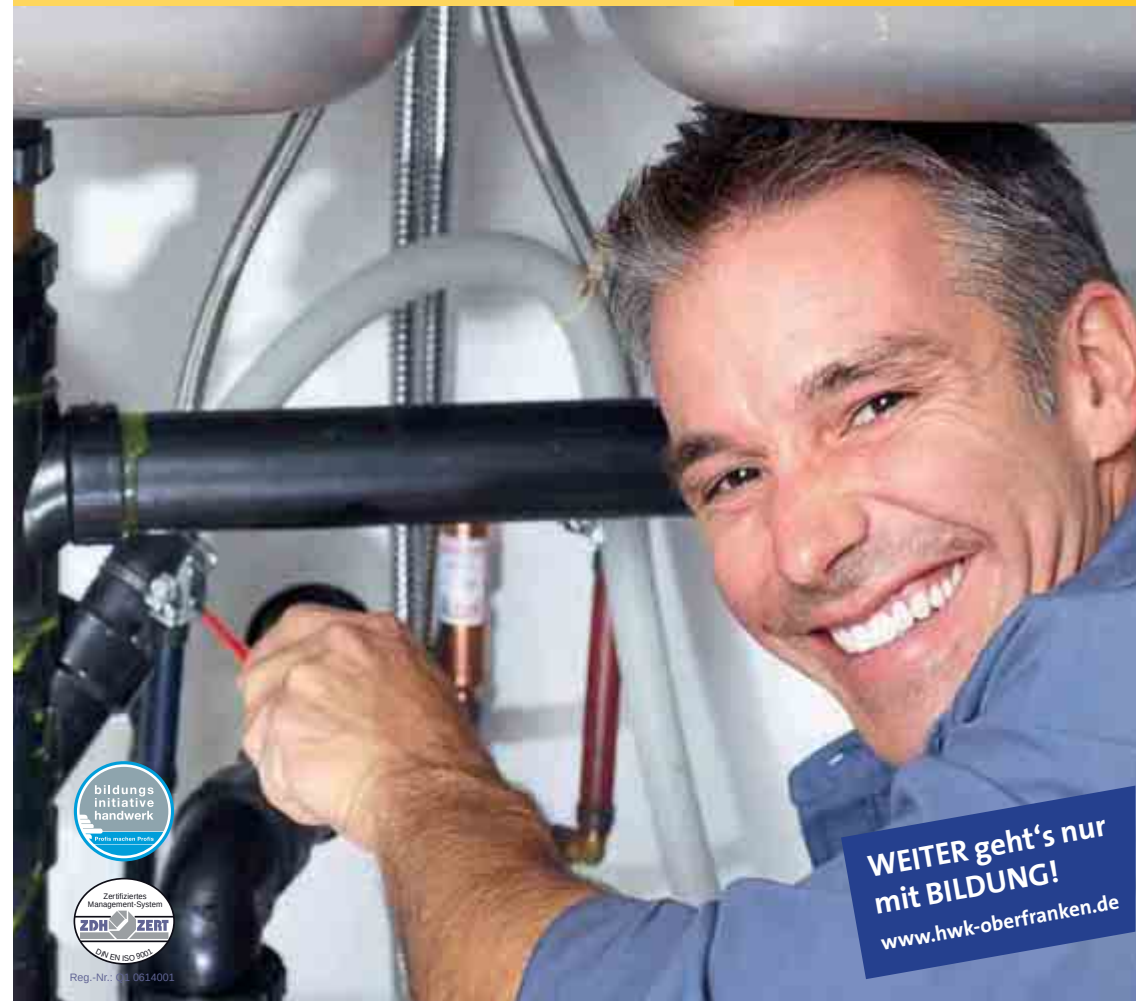
Das Kolpingwerk Landesverband Bayern lädt zu einem Gesprächsabend mit Erzbischof Reinhard Kardinal Marx ein. In der Einladung heißt es: „Wir dürfen ge-

spannt sein, was uns der Vorsitzende der europäischen, deutschen und bayerischen Bischofskonferenz und Kolpingbruder Erzbischof Reinhard Kardinal Marx zur Situation von Kirche und Welt ins Kolpingstambuch schreiben will. Im anschließenden Gesprächsforum wollen wir darstellen, was Kolping tut und welche Herausforderungen auf uns zukommen werden.“ – Der Gesprächsabend findet statt am 15. November 2016 ab 18 Uhr im Landesbüro in der Adolf-Kolping-Straße 1 in München statt.



Kursprogramm 2016/2017

Unser Herz schlägt für das Handwerk!



Reg.-Nr.: 18 0614001

**WEITER geht's nur
mit BILDUNG!**
www.hwk-oberfranken.de



Kolping im Handwerk

Fachtagung „Gegenwart und Zukunft des Handwerks“

Auf Initiative der Kommission „Handwerk“, unter der Leitung von Reinhard Ockel, kamen in Frankfurt zahlreiche Engagierte aus dem Bereich der handwerklichen Selbstverwaltung zusammen, um über Gegenwart und Zukunft des Handwerks zu diskutieren.

Den Auftakt zur Veranstaltung machte Thomas Zimmer, ZDH- und DHKT-Vizepräsident, mit einem Impulsreferat unter dem Titel „Ehrenamt im Handwerk“. Er vermittelte in seinem Vortrag einen Eindruck davon, welche Bedeutung das Ehrenamt in Deutschland hat und wie wichtig das Ehrenamt insbesondere für das Handwerk ist. „Die Selbstverwaltung im Handwerk steht und fällt mit dem Ehrenamt und sie ist außerdem ordnungspolitisch gewollt!“, so Thomas Zimmer.

Die in den Gremien der Selbstverwaltung engagierten Handwerkerinnen und Handwerker seien näher an der Praxis und glaubwürdiger, als es Hauptamtliche oder Beamte je sein könnten. Auch arbeitete Thomas Zimmer in seinem Impuls heraus, wie wichtig Kolping in diesem

Zusammenhang sei: „Kolping und Handwerk sind eng verzahnt!“. Beispielhaft für dieses Bündnis sei das gemeinsame Engagement für den Meisterbrief. Gleichzeitig stellte Thomas Zimmer aber auch klar, dass es immer schwieriger werde, Menschen für das ehrenamtliche Engagement in der handwerklichen Selbstverwaltung zu gewinnen. Sein Anliegen, das er den Teilnehmenden der Fachtagung mit auf den Weg gab, war jedoch, hier weniger zu klagen und dafür mehr an Lösung zu arbeiten. Es müsse gelingen, dass die Aktiven in den Kammern, Ausschüssen und den weiteren Gremien des Handwerks die Beschäftigten repräsentieren und damit die Legitimation steigern. Dazu gehörten mehr Frauen, mehr Menschen mit Migrationshintergrund und vor allem junge Menschen. Zu oft fehle die Anerkennung des Engagements in den Betrieben - dies gelte es zu ändern!

In Anlehnung an diese Ausführungen zeigte Martin Grünewald, Pressesprecher und Chefredakteur des Kolpingwerkes Deutschland, den Teilnehmenden der Fachtagung

auf, wie wichtig in diesem Zusammenhang Kommunikation sei und welche Wege bereit stünden um diese zu intensivieren. Im Kern, so das Grundanliegen von Martin Grünewald, komme es darauf, dass sich jeder einzelne als Multiplikator begreift. Als Vertreterinnen oder Vertreter in einem Gremium habe man gegenüber der entsendenden Stelle die Verantwortung, Informationen zu teilen und damit auch Präsenz für das Thema zu erzeugen. Martin Grünewald erläuterte den Teilnehmenden darüber hinaus, wie die einzelnen Medien des Kolpingwerkes Deutschland, also Zeitschriften, Homepage und Newsletter – um nur einige zu nennen – funktionieren, welche Kreise sie ansprechen und wie sie zu nutzen sind. Insgesamt kristallisierte sich unter diesem Tagesordnungspunkt heraus, dass es im Bereich des Handwerks einer Plattform des Austauschs bedarf.

Der Schwerpunkt der Fachtagung lag schließlich in der Diskussion mit dem Bundessekretär des Kolpingwerkes Deutschland, Ulrich Vollmer, rund um die Frage, wie es um Gegenwart und Zukunft des Handwerks im Kolpingwerk Deutschland steht. Persönlich stellte er in dieser Debatte zunächst fest, dass das Handwerk für ihn – und im Übrigen auch für viele andere Kolpingschwestern und Kolpingbrüder - zu Kolping gehöre und dass das Engagement in diesem Bereich nach Außen deutlich wahrgenommen würde. Gleichwohl fehle es auf Bundesebene an Informationen darüber, wie viele Mitglieder überhaupt noch einen handwerklichen Hintergrund haben und wie viele Mitglieder sich in den handwerklichen Selbstverwaltungsgremien engagieren. Ausgehend von dieser Feststellung formulierte Ulrich Vollmer Fragen in Richtung der Teilnehmenden: Wie bekommen wir unsere sozialpolitischen Überzeugungen und Beschlüsse in die

Gremien der handwerklichen Selbstverwaltung? Wer sitzt für uns in den Kammern? Wie gut funktioniert die Kammerarbeit in den Diözesanverbänden? Was ist von den Diözesanverbänden noch leistbar?

Die Mitglieder der Kommission „Handwerk“ fingen die Antworten, Thesen und weitere Fragen dieser Diskussion auf. Sie bilden die Grundlage für die weitere Arbeit. Die Kommission wird die zweite Jahreshälfte nun nutzen, um nötige Schlüsse zu ziehen, Empfehlungen für die künftige Handwerksarbeit im Kolpingwerk Deutschland auszusprechen und um erste Projekte zu initiieren.

OSKAR OBAROWSKI

*Lassen wir Gott vertrauend
und mit frohem Mute darum
zusehen, was wohl zu tun
sein mag. Alles Übrige wird
dann Gott in seiner
Barmherzigkeit fügen,
wie es gut ist.*

ADOLPH KOLPING



MITARBEITER AUS DEM DIÖZESANVERBAND



Verabschiedung von Steffen Düll

Ende Juli verabschiedete sich Steffen Düll von den Kollgen aus dem Diözesanbüro. Nach mehr als acht Jahren als Jugendreferent sucht sich Steffen eine neue berufliche Herausforderung:

„Alle Erlebnisse der letzten Jahre haben mich geprägt und zu dem gemacht, was ich heute bin. Aus diesem Grund bin ich sehr dankbar für die Zeit bei der Kolpingjugend und hoffe, dass ihr mich ebenso positiv in Erinnerung behaltet wie ich euch!“



Gemeinsames Gesellenseminar

Veranstaltung des Kolpingwerkes Diözesanverband Bamberg mit dem DGB bei der Handwerkskammer für Oberfranken

Vizepräsident Karl-Peter Wittig begrüßte die 20 Teilnehmer des alljährlich stattfindenden Gesellenseminars bei der Handwerkskammer für Oberfranken. Er dankte den Verantwortlichen der Handwerkskammer für die großzügige Unterstützung bei der Durchführung des Seminars. Dem Diözesanvorstandsmitglied Manfred Link zollte er besonderen Dank für die Vermittlung der beiden Referenten des Deutschen Kolpingwerkes, dem Bundesvorstandsmitglied und Vorsitzenden der Kommission Handwerk Reinhard Ockel sowie Werner Baas, Vorstandsmitglied des DHKT und Mitglied in der Kommission Handwerk des Kolpingwerkes Deutschland.

Rainer Beck, Geschäftsführer der HWK für Oberfranken, ging in seinem Referat auf die „Aktuellen Beratungs- und Serviceschwerpunkte der Handwerkskammer für Oberfranken ein. Unter anderem stellte er zum aktuellen Thema TTIP folgende Forderungen der Handwerkskammer in den Mittelpunkt:

- ➔ Transparenz und Mitsprachemöglichkeiten
- ➔ Keine Aufweichung von Standards in den Bereichen berufliche Qualifikationsanforderungen, Gesundheit, Ernährung, Umwelt, Arbeits- und Verbraucherschutz.

Bei der **Demographischen Entwicklung** wird es in Oberfranken bis 2034 um 6 % weniger Bevölkerung geben.

In der **Berufsorientierung** von Schülern hat die HWK für Oberfranken seit Jahren neue Wege in der Zusammenarbeit mit Schulen betreten. Sie soll weiter ausgebaut werden, insbesondere in Gymnasien. Dazu wies er auch auf die bayernweite Kampagne für berufliche Bildung hin: „**Ausbildung macht Eltern stolz!**“

Auch das Thema „**Flüchtlinge**“ nimmt die HWK für Oberfranken sehr ernst. In Oberfranken sind derzeit ca. 9000 Flüchtlinge, davon 1031 unbegleitete Minderjährige. Im oberfränkischen Handwerk sind zur Zeit 22 Auszubildende Flüchtlinge beschäftigt. Wichtig sind **Vereinbarungen zur Integration von Flüchtlingen in der beruflichen Bildung**. Die HWK entwickelt dazu **Qualifizierungsbausteine** im

Handwerk: Diese sind Orientierung – Qualifizierung und Beschäftigung mit Unterstützung durch die HWK.

Reinhard Ockel stellte in seinem Vortrag, und das war für einige Teilnehmer etwas ganz Neues, das **Kolpingwerk Deutschland** mit seinem Leitbild, seiner Struktur und den Handlungsfeldern vor. Die **Kommission Handwerk** ist eine der drei Kommissionen im Bereich des Handlungsfeldes Arbeitswelt. Er umriss dann folgende wichtige Themen der Kommission Handwerk: Mindestlohn, Bildungsangebote durch die Kolping-Bildungswerke, Allianz für den arbeitsfreien Sonntag, Soziale Selbstverwaltung (Arbeits- und Sozialrichter), Arbeitnehmervertreter bei den Handwerkskammerwahlen, Schulungen für Prüfer in den Handwerkskammern, Jugendwohnen, Informationen für Flüchtlingshilfen.

Werner Baas informierte zunächst die Teilnehmer über seinen beruflichen Werdegang und seine ehrenamtlichen Tätigkeiten beim Kolpingwerk Deutschland und beim DGB. Unter anderem war er 25 Jahre Vizepräsident bei der Handwerkskammer in Baden-Württemberg.

In seinem Referat ging er auf drei Themenschwerpunkte ein:

- ➔ **Branchendialog** – eine gemeinsame Vereinfachung durch Gespräche
- ➔ Gemeinsame Vereinbarungen
- ➔ Aufnahme und Integration von Flüchtlingen

Zum Branchendialog nannte er die Vereinbarung zwischen dem Bundeswirtschaftsministerium und dem Zentralverband des Handwerks und dem DGB, in der die Nachwuchsfälle, die gelebte Sozialpartnerschaft zwischen Innungen, Verbänden und Gewerkschaft, die Mitwirkung und Stärkung des Ehrenamtes in den Gremien der Handwerkskammern, altersgerechte Arbeitsbedingungen und flexible Übergänge in den Ruhestand, die Qualität der Ausbildung und die wichtigen überbetrieblichen Ausbildungsstätten beschrieben sind.

Wichtige Aspekte sind auch die Digitalisierung mit Voraussetzung zu mehr Mitbestimmung, die Förderung von Aktivitäten in der Selbstverwaltung sowie die Bekämpfung von Schwarzarbeit und Scheinselbständigkeit, die zu Wettbewerbsverzerrungen führen.



Werner Baas verwies auch auf die „**Gemeinsame Vereinbarung zwischen dem DGB und dem Kolpingwerk**“, die ein Zeichen einer guten Zusammenarbeit ist. Zur Integration von Flüchtlingen berichtete Baas, dass nur 6 – 8 % der Flüchtlinge einen höheren Bildungsabschluss haben, 80 % haben keine Ausbildung. Voraussetzungen für eine gute Integration im Arbeitsmarkt sind:

- ➔ Deutsche Sprache
- ➔ Berufliche Ausbildung
- ➔ Kümmerer (auf einen Kümmerer kommen derzeit ca. 20 Jugendliche)
- ➔ Bleiberecht.

Im letzten Teil des Seminars erläuterte der Hauptgeschäftsführer der HWK für Oberfranken, Thomas Koller, die Systematik des Haushaltsplanes, die einigen Gesellenvertretern teilweise ein Buch mit sieben Siegeln war. Seine detaillierte Darstellung der Kameralistik und die Zusammenhänge im Haushaltsplan waren für alle sehr aufschlussreich.

Zum Abschluss dankte Vizepräsident Karl-Peter Wittig dem Hauptgeschäftsführer für seine Wertschätzung der ehrenamtlichen Arbeit der Gesellenvertreter und für die perfekte Organisation des Seminars. Den Teilnehmern dankte er für die konstruktive Mitarbeit und ihr Engagement in der Handwerksarbeit.

MANFRED LINK

„Das wirkliche, tätige Christentum hat eine wunderbare Gewalt.“

ADOLPH KOLPING





Bernd Riedl (Kolping), Maria-Anna Link (Kolping), Herbert Pfeffermann (Kolping), Ralph Korschinsky (KAB), Hans-Jürgen Hopf (EAG), Barbara Grille (EAG)

Dreifach christlich, einfach menschlich

Kolping mit drei Vertretern im neuen ACA-Bezirksvorstand

Bei der Delegiertenversammlung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Arbeitnehmer (ACA) – Bezirksverband Ober- und Mittelfranken, die am 23. April 2016 in Memmelsdorf stattfand, freute sich der bisherige **Vorsitzende Heinz Hausmann** über die sehr gute Beteiligung durch die Delegierten der drei Verbände: Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg und Evangelische Arbeitnehmer (EAG).

Heinz Hausmann erinnerte in seinem Rückblick an die schwierigen Anfänge in den 80er Jahren und an die Gründung des Bezirksverbandes im Jahre 1989.

Verwaltungsoberrat **Timo Lange** von der Deutschen Rentenversicherung Nordbayern gab anschließend in seinem Vortrag mit dem Thema „Die gesetzliche Rentenversicherung und ihre Träger – ein Erfolgsmodell“ einen interessanten Einblick in die 125jährige Geschichte der gesetzlichen Rentenversicherung und die Entwicklung ihrer Träger bis in die heutige Zeit.

Heinz Hausmann wies darauf hin, dass die erste Satzung des ACA-Bezirksverbandes Ober- und Mittelfranken, die aus dem Jahr 1990 stammt, einer zeitgemäßen Anpassung bedarf, insbesondere wegen der Veränderung in den Mitgliederzahlen der einzelnen Verbände. Der Vorschlag der Kolpingvertreter auf Erhöhung der Zahl der Vorstandsmitglieder und die neue Verteilung der Delegiertenplätze wurde von den Delegierten einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende dankte allen für die bisher geleistete wichtige Arbeit, vor allem bei der Durchführung der Sozialwahlen. Er lobte das große Engagement der vielen ehrenamtlichen Mandatsträger bei den Sozialversicherungsträgern und der Versichertenberater in den zurückliegenden Jahren. Im Hinblick auf die im Jahr 2017 stattfindenden nächsten Sozialwahlen bat er um die Mithilfe aller, damit wieder ein gutes Wahlergebnis für die ACA sowohl im Bund als auch in Bayern erzielt wird.



Die Wahl des neuen ACA-Bezirksvorstandes brachte folgendes Ergebnis:

- ➔ Vorsitzender: Ralph Korschinsky (KAB)
- ➔ Stellvertretende Vorsitzende: Herbert Pfeffermann (Kolping), Hans-Jürgen Hopf (EAG)
- ➔ Schriftführerin: Barbara Grille (EAG)

Weitere Vorstandsmitglieder:

- ➔ Maria-Anna Link (Kolping)
- ➔ Bernd Riedl (Kolping)
- ➔ Lothar Bischof (KAB)
- ➔ Dr. Manfred Böhm (KAB)

Alle Kandidaten wurden einstimmig gewählt.

Der neue Vorsitzende **Ralph Korschinsky** dankte **Heinz Hausmann** für die langjährige aufopfernde Arbeit als Vorsitzender des Bezirksverbandes Ober- und Mittelfranken.

Diesem Dank schloss sich der neue stellvertretende Vorsitzende **Herbert Pfeffermann** an. Er übergab im Auftrag des Kolpingwerkes dem bisherigen Vorsitzenden **Heinz Hausmann** und seinem Stellvertreter **Michael Hildner** jeweils eine DVD mit dem Musical „Kolpings Traum“. Abschließend ermutigte **Ralph Korschinsky** noch einmal alle Beteiligten, sich mit ihren Verbänden für die kommenden Sozialwahlen nach Kräften einzusetzen.

MANFRED LINK



Herbert Pfeffermann gratuliert dem langjährigen ACA-Bezirksvorsitzenden Heinz Hausmann und seinem Stellvertreter Michael Hildner als Vorsitzender

Wenn jeder auf seinem Platz das Beste tut, wird es in der Welt bald besser aussehen.

ADOLPH KOLPING





„Gott ist die Liebe“

25. Wiederkehr der Priesterweihe von Pfr. Wilfried Wittmann

Dies war der Primiz-Spruch unseres Diözesanpräses Wilfried Wittmann. Zur 25. Wiederkehr seiner Priesterweihe feierte er in seiner Primiz-Pfarrei Aschbach am Samstag, 9. Juli, mit seiner Heimatgemeinde, und am Dienstag, 5. Juli, in seiner derzeitigen Pfarrei St. Christophorus in Fürth. Am Jahrestag seiner Primiz befand er sich auf einer Reise in Assisi, welche von seinem Weihekollegen Gerhard Nöckel organisiert war. Dieser feierte mit ihm dann auch den Gottesdienst in Fürth (auf den Fotos rechts neben ihm). Und als dritter Jubilar konzelebrierte Andreas Eckler zu seinem 40-jährigen Priesterjubiläum diese beeindruckende Feier. Viele Kolpinger gaben den Jubilaren die Ehre und umrahmten die Messe mit dem Bannereinzug. Zur Erinnerung an diesen Jubeltag überreichten die beiden Diözesanvorsitzenden Rudolf Weißmann und Wolfgang Hellmann ihrem Diözesanpräses eine holzgeschnittene Figur seines Namenspatrons, des Hl. Wilfried von York (England), der als Bischof mit Bibel und Jesuskind dargestellt wird.

Nach dem Gottesdienst gab es einen kleinen Empfang vor der Kirche, auf dem die Gäste Gelegenheit zu Gesprächen

mit den Jubilaren hatten und auch Fotos aus der Jugendzeit und von der Priesterweihe studieren konnten.

In Aschbach ist Wilfried aufgewachsen, er war in der Kolpingjugend aktiv und dort reifte sein Entschluss, Priester zu werden. „Ohne Kolping stünde ich nicht hier“ betonte er in seiner Predigt und zeigte damit seine Verbundenheit mit dem Kolpingwerk seit seiner Jugendzeit. Und er fragte die älteren Gemeindemitglieder, ob sie noch seinen Primiz-Spruch kennen. Da kam sein Freund und Weihekollege Pfr. Alois Ganser zu Hilfe, der den gleichen Spruch wie Wilfried gewählt hatte, und zu diesem Jubiläum aus seiner Pfarrei in Bloemfontein, Südafrika, angereist war. Als dritter Geistlicher stand noch Diakon Burkhard Farrenkopf mit am Altar, der gemeinsam mit dem Diözesanpräses eine abwechslungsreiche Dialogpredigt hielt. Beim Empfang nach dem Festgottesdienst war es für die Gäste auch interessant, etwas über die Situation in der Pfarrei von Pfr. Alois Ganser zu erfahren. Und man konnte sich mit den drei Begleitern aus Südafrika unterhalten, zwei Angestellten der Pfarrei und einem Priesteramtskandidaten. Diözesanpräses Wittmann unterstützt auch persönlich die Arbeit in dieser Pfarrei in Bloemfontein. **RUDOLF WEISSMANN**





Diözesankonferenz der Kolpingjugend

Was bringt die Zukunft? Mit dieser Frage, die jeden von uns bewegt, beschäftigte sich vom 22.-24. April 2016 die Diözesankonferenz der Kolpingjugend. In einem offenen Prozess, in den sich jeder Delegierte aus den Ortsgruppen einbringen konnte, wurde gemeinsam ein Jahresschwerpunkt für 2017 entwickelt. Ziel des nächsten Jahresschwerpunkts wird es sein, sich aus verschiedenen Perspektiven mit der Frage zu beschäftigen, wie wir unsere Zukunft bewusst leben wollen. Die einzelnen Elemente des Jahresschwerpunkts werden die Diözesanleitung und der Diözesane Arbeitskreis in den nächsten Monaten gemeinsam ausarbeiten.



Verknüpft wird der Jahresschwerpunkt 2017 mit einer europäischen Perspektive – denn die Delegierten hatten sich im Studienteil ausführlich mit dem Thema internationale Arbeit beschäftigt. Angefangen von der Frage, wie Vorurteile entstehen bzw. abgebaut werden können bis hin zum Kennenlernen der internationalen Jugendarbeit von Kolping wurde ein breites Spektrum abgedeckt. Damit wir im nächsten Jahr Kontakte zu Kolpingjugendlichen aus anderen europäischen Ländern knüpfen und an einem gemeinsamen Thema arbeiten können, entschied sich die Konferenz mit einer großen Mehrheit, 2017 Gastgeber der European Youth Week – der größten jährlichen Veranstaltung der Kolpingjugend Europa – zu sein.

Neben der Frage, wie der Weg in die Zukunft aussehen wird, ist relevant, wer auf diesem Weg Verantwortung für die Kolpingjugend übernimmt. Während wir uns nach drei Jahren in der Diözesanleitung von Johannes Weber verabschieden mussten, wurde Jonas Braunersreuther aus Röthenbach neu und Sascha Popp und Sven Messing wieder in die DL gewählt. Unterstützt wird die Diözesanleitung vom voll besetzten Diözesanen Arbeitskreis (DAK), der sich aus Ina Lutz (Hersbruck), Natascha Künkler (Ansbach), Jojo Gärtner (Bayreuth), Svenja Krauß (Münchberg), Anke Lehnemann (Markt Erlbach), Johannes Ruppert (Neunkirchen), Christoph Will (Markt Erlbach) und Johannes Mayer (Röthenbach) zusammensetzt.

Natürlich wurden die Diskussionen und Entscheidungen über die Zukunft der Kolpingjugend auch mit einem Blick in die Vergangenheit verbunden, in der vor allem der Jahresschwerpunkt „Total sozial 2015“ eine zentrale Rolle eingenommen hat. Der Kolpingjugendpreis der Kolpingjugend Deutschland, mit dem das Projekt im Februar ausgezeichnet wurde, wurde von Bundesleiterin Anna-Maria Högg auch noch einmal persönlich an die Ortsgruppen überreicht, die durch ihre vielfältigen Aktionen erst zum Erfolg des gemeinsamen Jahresschwerpunktes beigetragen hatten. SVEN MESSING



KOLPINGJUGEND

Michael Wohlfahrt erhält Ehrenzeichen der Kolpingjugend Deutschland



Die Kolpingjugend Deutschland zeichnete Michael Wohlfahrt aus der Kolpingjugend Neunkirchen am Brand mit dem Ehrenzeichen aus. Michael war von 2006 bis 2010 Diözesanleiter im DV Bamberg und engagierte sich unter anderem für den Jahresschwerpunkt „Lebenswert“ und den bayernweiten Kolpingtag „Zündstoff Leben“. Als Landesleiter der Kolpingjugend Bayern – ein Amt, das er von 2010 bis 2015 ausübte – leitete er unter anderem die jugendpolitische Praxiswoche „Landtag Live“ und koordinierte als Mitglied der Großaktionsleitung „los-gelöst 2014 – wir fairändern Bayern“.

Puzzles – das Bamberger Planspiel

Vor einem guten Jahr sangen rund 400 Jugendliche in Altötting „Wir fairändern Bayern und die Welt!“ als eine Zeile des offiziellen Songs der bayernweiten Großveranstaltung „losgelöst“. In zahlreichen Workshops hatten die Jugendlichen interessante Ideen mitnehmen können, mit welchen Methoden auch in Gruppenstunden am Thema fairer Handel & fairer Konsum gearbeitet werden kann. „Auch die Kolpingjugend DV Bamberg hatte das Ziel, dass das für losgelöst entwickelte Planspiel dauerhaft von Jugendgruppen vor Ort genutzt werden kann“, so Diözesanleiter Sven Messing, der für die Weiterentwicklung des Planspiels hauptverantwortlich war. Da ein Spiel je nach Gruppengröße andere Anforderungen erfüllen muss, wurden zwei Varianten des Planspiels PUZZLES entwickelt.

„PUZZLES – Das fairrückte Weltspiel“ kann von 60 bis 1000 Teilnehmern ab 14 Jahren gespielt werden. Jeder spielt mit seiner Gruppe ein Land und hat die Aufgabe, dieses wirtschaftlich zu entwickeln, wobei dies auf fairen und unfairen Wegen geschehen kann. Begrenzte Ressourcen und wirtschaftliche Vorteile von wenig nachhaltigen Entwicklungspfaden bringen die Spieler oft in ein Dilemma: Können wir bei der Infrastruktur auf Flughäfen setzen, wenn wir dafür unseren Strom aus erneuerbaren Energien gewinnen? Oder bauen wir viele Bahnhöfe, auch wenn dies unter Umständen bedeutet, dass wir das ein oder andere Kernkraftwerk errichten müssen?

„PUZZLES – Das unfaire Stadtspiel“ ist die Variante für Zeltlager und Jugendgruppen vor Ort, die von 20 bis 60 Teilnehmern ab 8 Jahren gespielt werden kann. Hier spielen die Gruppen kleine Dörfer und Ziel des Spiels ist es, diese zu einer möglichst großen Stadt auszubauen. Gespielt wird allerdings nicht in der Gegenwart, sondern

im Mittelalter, als fairer Handel noch kein Thema war: Ritter überfallen Händler und nehmen ihnen Rohstoffe ab, jeder kämpft gegen jeden. Zur Reflektion des Spiels wurde ein Gruppenstundenvorschlag angehängt: Hat sich die Welt seitdem verändert?

Für beide Spielvarianten findest du auf der Homepage der Kolpingjugend DV Bamberg eine Spielanleitung für Teilnehmer, Hintergrundinformationen für Spielleiter und weitere Spielmaterialien: www.kolpingjugend-bamberg.de.



Bild: Diözesanleiter Sven Messing und Diözesanvorstand Burkhard Farrenkopf bei der Verleihung des Kolpingjugendpreises durch die Bundesleitung der Kolpingjugend Deutschland

„Total sozial“ gewinnt Kolpingjugendpreis 2016

Wer sich im vergangenen Jahr ehrenamtlich in der Kolpingjugend DV Bamberg engagierte, kam fast zwangsläufig mit dem Projekt „Total sozial 2015“ in Kontakt. Der Jahres-schwerpunkt war sowohl auf diözesaner Ebene als auch vor Ort sehr präsent und hatte das Ziel, das soziale Engagement der Kolpingjugend im Sinne Adolph Kolpings zu fördern. Nun wurde die Kolpingjugend Diözesanverband Bamberg für „Total sozial 2015“ mit dem Kolpingjugendpreis der Kolpingjugend Deutschland ausgezeichnet. Dieser Preis wird jedes Jahr an Gruppen vergeben, die sich durch Aktionen und Projekte in besonderer Weise für die Kolpingjugend verdient gemacht haben.

„Total sozial 2015“ bestand inhaltlich aus den drei Säulen Inklusion, fairer Handel sowie Flucht und Asyl, die auf Veranstaltungen des Diözesanverbandes immer wieder aufgegriffen wurden. Ein Erfolgsgeheimnis des Projekts war der starke Fokus auf die Beteiligung der Ortsgruppen, die von den Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen des Diözesanverbandes in Kick-Offs besucht und motiviert wurden, sich mit einer sozialen Aktion am Jahresschwerpunkt zu beteiligen. Damit wurden bei den vielen Ehrenamtlichen vor Ort offene Türen eingerannt – denn die Kolpingjugend ist nicht erst seit letztem Jahr „total sozial“!

Der enorme Umfang des sozialen Engagements der Jugendlichen wurde am sichtbarsten bei der Ausstellung „Total sozial 2015“ auf Burg Feuerstein, die von Weihbischof Herwig Gössl feierlich eröffnet wurde. Das positive Feedback der Besucher fing ein Kamerateam in einem Kurzfilm ein, der auf der Bundeskonferenz in Stuttgart seine Premiere feiern durfte. Im Anschluss überreichte Bundesleiterin Anna-Maria Högg den Kolpingjugendpreis an Diözesanleiter Sven Messing und Diakon Burkhard Farrenkopf aus der AG Total sozial 2015. Die beiden bedankten sich beim Bundesverband ausdrücklich für die Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements im Diözesanverband Bamberg und betonten in ihrer Dankesrede: „Diesen Preis haben wir vor allem den vielfältigen Projekten unserer Ortsgruppen zu verdanken, die »total sozial« erst zu dem gemacht haben, auf das wir heute so stolz sind!“

SVEN MESSING

Eine ausführliche Dokumentation des Jahresschwerpunkts „Total sozial 2015“ findest du in den Schnuffi-News 02/2015, die auch online verfügbar sind (www.kolpingjugend-bamberg.de – Mediathek – Downloads).

Praktikum im Bundestag

Eine Woche in Berlin mit der jugendpolitischen Praxiswoche der Kolpingjugend

Im Rahmen der Jugendpolitischen Praxiswoche durfte ich eine Woche im Büro des Bayreuth-Forchheimer Bundestagsabgeordneten und Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Hartmut Koschyk, als Praktikantin mitarbeiten. Die Jugendpolitische Praxiswoche ist ein jährliches Angebot der Kolpingjugend Deutschland um jungen Erwachsenen einen Einblick in die Arbeit eines Bundestagsabgeordneten zu geben. Hierbei steht ganz klar im Vordergrund, dass die Politik hautnah erlebt werden kann. Von diesem Projekt erfahren habe ich durch die Bundesebene der Kolpingjugend, da ich als Diözesanleiterin des Diözesanverbandes Bamberg ehrenamtlich tätig bin. Ich durfte während meines Praktikums im Büro mitarbeiten, Herrn Koschyk zu Terminen begleiten und an verschiedenen Sitzungen teilnehmen. Außerdem gab es ein Rahmenprogramm, das die Kolpingjugend Deutschland organisiert hatte. Bei meinem Ankommen im Bundestag wurde ich sofort herzlich und freundlich vom Büroleiter begrüßt und habe als erstes eine kleine Führung durch die verschiedenen Gebäude des Bundestages bekommen. Zurück im Büro durfte ich mich sofort in die Arbeit stürzen und kleinere Aufgaben erledigen. Dann stand auch schon mit der ganzen Gruppe der Jugendpolitischen Praxiswoche, an der insgesamt 16 junge Erwachsene aus unterschiedlichen Diözesanverbänden teilnahmen, eine Reichstagsführung auf dem Programm. Diese wurde sehr anschaulich gestaltet und auch die Geschichte Deutschlands, die sich zum Teil im Gebäude widerspiegelt, vermittelt. Am darauffolgenden Tag durfte ich die Sitzung der Arbeitsgruppe Finanzen besuchen. Es war sehr interessant zu sehen, wie eine Arbeitsgruppensitzung von statten geht. Dabei war erstaunlich, dass sich die Sitzungskultur sehr der Kultur der Sitzungen bei Kolping gleicht und sehr konstruktiv diskutiert wird. Im Anschluss hatte unsere ganze Gruppe ein Gespräch mit unserem Bundesvorsitzenden des Kolpingwerkes Thomas Dörflinger, der gleichzeitig ein MdB der CDU-Fraktion ist.

Am nächsten Tag durfte ich Herrn Koschyk, der ebenfalls Kolpingmitglied ist, ins Innenministerium begleiten, in dem er eine Schülergruppe aus seinem Wahlkreis empfing. Dabei erzählte er den Schülern von seinem Alltag als Politiker und stand diesen Rede und Antwort. Der nächste Termin führte uns in die Bayerische Landesvertretung, in der Herr Koschyk einen repräsentativen Termin, in Form eines Bieranstiches der Brauerei Hütten aus Warmensteinach, wahrnahm. Natürlich durfte auch für mich und einen anderen Praktikanten von Herrn Koschyk das Bier zum Anstoßen nicht fehlen. Zurück am Bundestag ging es sofort zur Regierungserklärung der Bundeskanzlerin, bei der ich noch einen Platz im

Zuschauerraum bekommen hatte. Am Nachmittag folgte ein Treffen von Herrn Koschyk mit Robert Grund, der gehörlos ist und sich für die Gehörlosen in Nordkorea engagiert. Das Treffen war von einem sehr freundschaftlichen Ambiente geprägt, das zwischen Herrn Koschyk und Robert Grund herrschte. Es war toll dabei einen Menschen etwas näher kennenzulernen, der zwar ein Handicap hat, aber sich für die Gehörlosen in Nordkorea engagiert und ganz klar nach folgendem Zitat von Adolph Kolping handelt: „Schön reden tut's nicht, die Tat zielt den Mann.“

Am bereits vorletzten Tag meines Praktikums durfte ich Herrn Koschyk in den katholischen Gottesdienst und einem anschließenden Frühstück begleiten, was jeden Donnerstag in der katholischen Akademie stattfindet. Ich fand es dabei ziemlich toll zu sehen, dass viele der Abgeordneten in den Gottesdienst gehen, bevor sie in ihren eigentlichen politischen Alltag starten. Zurück im Abgeordnetenbüro durfte ich mit Herrn Koschyks zweiten Praktikanten, einen Bericht für die Homepage über das Gespräch zwischen Herrn Koschyk und Herrn Grund am Vortag verfassen. Hierbei war interessant zu sehen, auf was man beim Schreiben eines Artikels für eine Homepage eines MdBs achten sollte. Im Anschluss besuchte die komplette Gruppe der Kolpingjugend die stattfindende Plenarsitzung, um einen Einblick in die laufenden Abstimmungen zu erhalten. Als nächstes stand für mich der Höhepunkt des Tages auf dem Programm. Ich hatte ein sehr persönliches Gespräch mit Herrn Koschyk über seine Arbeit, aber auch über Kolping und sein Engagement dort. Klasse fand ich dabei, dass er mir anbot gerne auf ihn zurückzukommen, falls wir bei Aktionen vor Ort oder auf Diözesanebene seine Unterstützung bräuchten. Abgerundet wurde unser letzter Abend der Jugendpolitischen Praxiswoche mit einem Besuch in der Talkshow von Maybrit Illner.

Am Freitag stand noch ein Frühstück mit verschiedenen MdBs an, die im Rahmen der Jugendpolitischen Praxiswoche einen Praktikanten bei sich im Büro aufgenommen hatten. Auch hier wurde nochmals sehr konstruktiv mit den MdBs diskutiert und sich ausgetauscht. Nach einem abschließenden kurzen Abstecher im Büro bei Herrn Koschyk war die Woche leider viel zu schnell vorbei.

Abschließend kann gesagt werden, dass die Woche im Bundestag ein sehr toller Einblick in die Arbeit eines Abgeordneten war und noch mehr junge Erwachsene aus dem Diözesanverband Bamberg diese Möglichkeit im Rahmen der Jugendpolitischen Praxiswoche wahrnehmen sollten. Die Veranstaltung wird 2017 vom 5.–10. März stattfinden.

TAMARA KIESER





„Wege gehen“

KF BUBENREUTH „Wege gehen“ so hieß das Motto der diesjährigen „Happy New Year-Party“, die die Jugendlichen der Kolpingsfamilie Bubenreuth veranstalteten.

Nach einem schönen – von den Jugendlichen mitgestalteten – Gottesdienst mit vielen Momenten zum Ruhigwerden und Nachdenken stiegen die Teenies ab 11 Jahren gut gelaunt in das Neue Jahr ein. Mit einem üppigen Fingerfood-Buffer, Cocktail Bar und Tanzen zur coolen Musik unserer DJ's verging der Abend viel zu schnell. Wir freuen uns schon auf die nächste Feier: „School's out“ im Sommer!

ELISA EGER



Übergabe von Spenden im Jahr 2016

KF BUBENREUTH Die Kolpingsfamilie Bubenreuth hat die Aurachwerkstätten in Herzogenaurach besucht und einen Scheck über 1000,- Euro überreicht. Die Summe ergibt sich aus diversen Veranstaltungen, die im Laufe eines Jahres durchgeführt werden. Basar von Baby/Kinderkleidung, Fastenessen und „A Ruhige Stund im Advent“.

Jedes Jahr sucht sich die KF einen Empfänger aus – letztes Jahr war es die Kinder-Paliativ-Station in Erlangen und in diesem Jahr eben die Aurach-Werkstätten. Dort werden Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung beschäftigt. Ihnen wird die Möglichkeit gegeben im normalen Alltag ihren Mann oder ihre Frau zu stehen. Beachtens- und bewundernswert.

Außerdem hat die Vorsitzende ein Büchlein geschrieben mit dem Titel „Leben, Lieben, Lachen – Alltäglichkeiten, die das Glück ausmachen“. Davon geht jeweils ein Euro pro verkauftem Buch an die Lebenshilfe. Sie konnte einen Betrag von 250 Euro mit überreichen. Keine direkte Kolpingsaktion, jedoch unter dem orangen Schirm angesiedelt.



NEUIGKEITEN



Theater in Bubenreuth

KF BUBENREUTH Seit mehr als 30 Jahren spielen die Kolpinger schon Theater. In diesem Jahr wurde das Stück „Ruhestand – und plötzlich war die Ruhe weg!“ aufgeführt. Ein Spiel um Rentner, die den Ruhestand nicht genießen, sondern viel Aktivitäten entwickeln, zu viel. Spannungen mit den Ehefrauen sind angesagt – es ist – naja, wie im richtigen Leben. Das Theater wird in Bubenreuth gut besucht und gehört für die Kolpingsfamilie zum festen Bestandteil des Programms. Viel Arbeit für Regie und Akteure. In diesem Jahr führte Martina Horndasch zusammen mit Lea Mendrock die Tuppe zum Erfolg. Schauspieler/innen, Bühnenleute, Küchentrupp, alle spielen zusammen, so dass es immer wieder ein Erfolg wird. Wir sind stolz auf diese Aktion.





Festgottesdienst mit dem neu gewählten Bezirkspräses Pfr. Norbert Geyer

Viele lebendige Aktivitäten und Projekte

Die Kolpingsfamilie St. Elisabeth, Nürnberg und der Bezirksverband Nürnberg-Fürth feierten 25. jähriges Jubiläum

KF ST. ELISABETH, NÜRNBERG Im Jahre 1991 gründeten sieben Mitglieder die Kolpingsfamilie St. Elisabeth und konnten sich im gleichen Jahr in Rom bereits ein eindrucksvolles Bild nicht nur von der Größe des weltweiten Verbandes machen, sondern auch davon, dass der Verbandsgründer Adolph Kolping von Papst Johannes Paul II. selig gesprochen wurde.

Das neue Kolpingbanner, das in Rom natürlich dabei war, war ein Geschenk der Kolpingsfamilie St. Ludwig, Nürnberg, die auch die Patenschaft übernommen hatte.

Die Zahl „7“ spielt in der Kolpinggeschichte keine unbedeutende Rolle, denn schließlich hat der Selige Adolph Kolping 1849 als Domvikar in der Kolumbaschule in Köln mit „7“ Gesellen den katholischen Gesellenverein gegründet.

Pfarrer Norbert Geyer, St. Heinrich Fürth, Präses der Kolpingsfamilie Fürth wurde in einer Bezirksversammlung zum neuen Bezirkspräses gewählt und erhielt aus der Hand des Diözesanpräses Wilfried Wittmann eine schöne Kolpingstola. Bezirkspräses Geyer wurde Nachfolger des inzwischen nach Regensburg verzogenen ehemaligen Bezirkspräses und Präses der Kolpingsfamilie

St. Elisabeth, Nürnberg, Diakon Lothar Landendinger. In einer eindrucksvollen Predigt im Festgottesdienst wies Landendinger auf die Erfolge der Kolpingsfamilie und des Bezirksverbandes hin, in der er gerne Präses gewesen sei. Bezirkspräses Geyer hielt später im Kolpinghaus die Festrede zum 25-jährigen Jubiläum der Kolpingsfamilie St. Elisabeth und des Bezirksverbandes Kolpingwerk Nürnberg-Fürth. Die Kolpingsfamilie St. Elisabeth ehrte 13 Mitglieder für 25-jährige Treue zur Kolpingsfamilie und das soziale Engagement. Bezirksvorsitzender und Vorsitzender der Kolpingsfamilie St. Elisabeth, Horst W. Henn begrüßte die Mitglieder der Kolpingsfamilien im Bezirksverband Nürnberg-Fürth: Nürnberg Zentral, Fürth, St., Ludwig Nürnberg, die Mitglieder der Jubiläums-Kolpingsfamilie St. Elisabeth, Nürnberg sowie die der Gast-Kolpingsfamilien. Bei der Übergabe des Silbernen Ehrenzeichens und der Urkunde dankte Horst Henn zum einen für die 25-jährige Treue zu Kolping und seinem Werk und zum anderen für das jahrelange Engagement zur Unterstützung der Aufgaben des Internationalen Kolpingwerkes im Rahmen der Einen-Welt-Arbeit. Er erinnerte an die vielen tausend Menschen, die z. T. in größter



Diözesanpräses Pfr. Wilfried Wittmann, Bezirkspräses Pfr. Norbert Geyer und Diakon Lothar Landendinger

Bezirksvorsitzender Horst W. Henn mit den Bannerträgern der Kolpingsfamilien



Armut und unmenschlichen Verhältnissen leben – auch in Nürnberg. Das Haus Stapf der Caritas, Nürnberg wurde von der Kolpingsfamilie immer wieder unterstützt. Die Kolpingsfamilie spendet getreu dem Beispiel der Heiligen Elisabeth folgend, seit ihrer Gründung bedürftigen Menschen Geld und Wertsachen.

Einige Zahlen über die Sammlungen verdeutlichen das eindrucksvoll. In 25 Jahren wurden gesammelt:

33 320 Brillen, 100 Kilogramm Briefmarken, 300 Hörgeräte, 150 Handys und 67 100 Euro.

Das Wort Adolph Kolpings hatte stets in der Kolpingsfamilie St. Elisabeth einen hohen Stellenwert: „*Schön reden tut's nicht, die Tat zielt den Mann und die Frau!*“

Die Kolpingsfamilie ist zwar klein, aber sehr aktiv

Die Kolpingfamilie Nürnberg St. Elisabeth zeichnet sich durch viele lebendige Aktivitäten und Projekte aus. Darunter fallen etwa: Bibelgesprächskreise, Ökumenische und katholische Maiandachten, Kolpinggedenktage und

Nikolausfeiern, Adventsmärkte für bedürftige Familien und Kinder, Schafkopfrunden, Grünkohlessen mit anschließendem Bingospiel, Faschingausklang mit Heringessen, Bildungsveranstaltungen zu vielen Themen oder Familienarbeit, Babysitterdienst und Autogenes Training.

Der Bezirksverband Nürnberg-Fürth bereichert die Programme der Kolpingsfamilien.

Nach 30 Jahren Stillstand wurde der Bezirksverband mit der Gründung der Kolpingsfamilie St. Elisabeth wieder belebt. Zu den jährlich durchgeführten Aktivitäten gehören:

Ökumenische Pfingstgottesdienste in St. Lorenz, Be-sinnungstage, Bezirksmaandachten, Teilnahme an den Diözesanwallfahrten nach Marienweiher, Weltgebetstage des Kolpingwerkes sowie Kontakte zu benachbarten Kolpingsfamilien u. a. m.

Das 25-jährige Jubiläum war ein voller Erfolg und wird den Teilnehmern sicher noch lange in guter Erinnerung bleiben.

HORST W. HENN

EIN KRITISCHER RÜCKBLICK

Das Jubiläum von Kolpingsfamilie St. Elisabeth und Bezirksverband Nürnberg

Jeder von uns weiß, wie viel Arbeit hinter der Vorbereitung einer Jubiläumsfeier steckt. Daher sollte es umso wichtiger für Kolpingsfamilien sein, an einem Jubiläum teilzunehmen. Das sehe ich als eine Wertschätzung und die Freude mit der gastgebenden Kolpingsfamilie zu teilen. Doch der Bezirksverband und die Kolpingsfamilie St. Elisabeth waren fast Alleinveranstalter.

Ich war fassungs- und sprachlos, dass wir, die Kolpingsfamilie Büchenbach, alleine mit unserem Banner als Gast dabei waren. Ohne Banner war noch die Kolpingsfamilie Forchheim durch ihren Vorsitzenden und unser Diözesanvorsitzender Rudolf Weißmann anwesend. Ich frage mich, wo ist unser Mut? Unser

Gottvertrauen? Mut tut gut, haben wir im vergangenen Jahr in Köln erlebt. Wirkt das wirklich nicht nach? Dass nicht jede Kolpingsfamilie kommen kann, ist normal. Aber von den größeren Kolpingsfamilien müsste es doch möglich sein, einen Vertreter und einen Bannerträger zu schicken. Auch wir konnten nicht an der Feier im Kolpinghaus teilnehmen, weil noch ein anderer Termin um 18 Uhr anstand. Aber wir waren beim wichtigsten Teil dabei und haben Flagge gezeigt.

Übrigens der Festgottesdienst war sehr gut vorbereitet und wurde vom Bezirkspräses Pfarrer Norbert Geier, Diözesanpräses Wilfried Wittmann und Diakon Lothar Landendinger gestaltet.

IRENE KREINER



Kolpingsfamilie besuchte Altenheim St. Elisabeth in Forchheim

KF FORCHHEIM „Die Quelle unseres Engagements ist das geistlich-religiöse Leben. Es geschieht durch die persönliche Begegnung mit Jesus Christus und findet seinen Ausdruck im Gebet und in der tätigen Liebe, im Hören des Wortes Gottes und in der Feier der Sakramente.

Die christliche Grundhaltung prägt unsere Arbeit. Sie hilft uns in der Auseinandersetzung mit den Fragen und Herausforderungen, die sich uns stellen. Sie wird konkret in der Wahrnehmung und verantwortungsvollen Zuwendung zum Menschen neben uns; sie grenzt Menschen nicht aus, sondern lädt sie ein.“

Mit diesem Motto lud die Kolpingsfamilie Forchheim die Bewohner des St. Elisabeth-Altenheimes bereits zum 30. Mal zu einem Grillfest ein. Bei herrlichem Sommerwetter verbrachten wir im Garten des Seniorenheims ein paar frohe und vergnügliche Stunden. Bratwürste vom Grill mit einem deftigen Kartoffelsalat trugen zum leiblichen Wohl bei. Ein kühler Schluck Bier aus dem Holzfass sowie verschiedene Limonaden wurden dazu serviert. Zur musikalischen Unterhaltung wurden Lieder zum Mitsingen gespielt. Nicht lange ließen spezielle Liederwünsche auf sich warten und so entwickelte sich der Nachmittag zu einem Wunschkonzert. Auch das Tanzbein wurde von einigen rüstigen Bewohnern zu beschwingten Melodien geschwungen.

Lydia Pfeffermann bedankte sich bei dem Pflegepersonal für die Unterstützung und Mithilfe zum Gelingen des Festes. Heimleiter Paul Schlund dankte allen Helfern der Kolpingsfamilie für ihre Arbeit und gab der Hoffnung Ausdruck, dass diese zur Tradition gewordene Veranstaltung aufrecht erhalten wird.



Kolpingsfamilie Forchheim zog Bilanz

KF FORCHHEIM Die Kolpingsfamilie konnte an ihrer diesjährigen Jahreshauptversammlung wieder einmal auf ein ereignisreiches Vereinsjahr zurückblicken. Der Vorsitzende Herbert Pfeffermann berichtete über die im Vereinsjahr stattgefundenen Vorträge religiöser, staatspolitischer und allgemeinbildender Art, darunter auch eine Betriebsbesichtigung. Nach dem Rechenschaftsberichten der einzelnen Gruppen und dem Kassenbericht stand heuer die Einführung unseres neuen Präses Stadtpfarrer und Regionaldekan Martin Emge auf dem Programm. Hierzu kam eigens unser Diözesanpräses Wilfried Wittmann nach Forchheim, wo er Präses Martin Emge willkommen hieß und eine Stola mit dem Kolpingzeichen überreichte und wünschte ihm in seinem neuen Amt als Präses der Kolpingsfamilie gute Zusammenarbeit. Einige Erfahrungen konnte unser neuer



Bild mit Diözesanpräses Wilfried Wittmann, Präses Martin Emge, Vorsitzender Herber Pfefferman und Ehrenpräses Georg Holzschuh

Präses ja schon bereits während seiner Kaplanszeit in Forchheim sammeln. So feierte er mit der Kolpingsfamilie das 125-jährige Vereinsjubiläum 1990 und weihte die Kolpingsbüste in der kleinen Grünanlage neben dem Kolpinghaus ein. Als kleinen Willkommensgruß in der Kolpingsfamilie überreichte der Vorsitzende Herbert Pfeffermann eine goldene Gedenkmünze Adolph Kolpings.

Unseren Präses Domkapitular Georg Holzschuh ernannte die Kolpingsfamilie zum Ehrenpräses und dankte ihm für sein jahrelanges Engagement und geistlichen

Beistand in der Kolpingsfamilie. So durften wir viele unserer gemeinsamen Gottesdienste wie Maiandachten, Kreuzwege und Rosenkranzgebete mit ihm beten. Hierfür ein herzliches vergelts Gott an unseren Ehrenpräses Georg Holzschuh.

DAUMEN DRÜCKEN FÜR RUMÄNIEN UND FRANKREICH



EM-Auftakt in Paris

Der stellvertretende Diözesanvorsitzender Wolfgang Hellmann besuchte das Eröffnungsspiel der Fußball-EM 2016 im Stade de France in Paris.

Die fantastische Stimmung im Stadion war sehr beeindruckend. Hellmann drückte an diesem Abend die Daumen sowohl für die Rumänen, wegen der guten Kontakte des Diözesanverbandes Bamberg dorthin, als auch für die letztlich überlegenden Franzosen wegen der langjährigen Städtepartnerschaft Röttenbachs mit Les Clayes.



Interkulturelle Friedenswanderung in Neustadt bei Coburg

KF NEUSTADT BEI COBURG „Was man im Großen nicht ändern kann, soll man im Kleinen nicht unversucht lassen.“ Es gibt kaum ein besseres Zitat als das genannte von Adolph Kolping, mit dem man die interreligiöse Friedenswanderung beschreiben kann, die am zweiten Fastensonntag in Neustadt bei Coburg stattgefunden hat.

Bereits zum zweiten Mal haben sich Mitglieder der katholischen Gemeinde St. Ottilia, der Kolpingsfamilie Neustadt bei Coburg, der evangelisch-lutherischen Gemeinde Neustadt und der ortsansässigen muslimischen Ditib-Gemeinde zusammengefunden, um ein Zeichen für den interreligiösen und interkulturellen Frieden zu setzen. Die Friedenswanderung, die vom interreligiösen Dialog assoziiert und organisiert worden ist, hat für alle Teilnehmer in der Moschee begonnen, in der Imam Niyazi Cabbar ein Gebet für den Frieden in der Welt gesprochen hat. Natürlich wurde dieses im Anschluss auch auf Deutsch vorgetragen, wodurch die deutschsprachigen Teilnehmer der Friedenswanderung Anteil am Gebet nehmen konnten. Im Anschluss folgte eine stille Wanderung zur evangelischen Stadtkirche St. Georg. Da dabei jeder Teilnehmer in Form einer Kerze sein persönliches Friedenslicht dabei hatte, war diese von einer sehr andächtigen Stimmung geprägt. An der evangelischen Kirche angekommen hat Martin Frenkler als evangelischer Pfarrer die Friedenswanderer empfangen. Zusammen mit seinen Kolleginnen Romina Rieder und Bettina Maria Minth, die wie er selbst Teilnehmer an der Friedenswanderung gewesen

sind, wurde eine kleine Andacht gestaltet. Im Mittelpunkt stand hierbei das Vater Unser, welches aufgrund seiner besonderen Melodie in jeder Sprache als das Vater Unser erkannt werden kann. Die türkischsprachigen Teilnehmer konnten das Gebet dabei auf dem Liedblatt in ihrer Muttersprache mitlesen und so den Worten der Christen problemlos folgen. Nach der kurzen Andacht in St. Georg, die mit einem typisch evangelischen Segensspruch beendet wurde, folgte die Wanderung zur katholischen Kirche St. Ottilia. Dort wurden die Teilnehmer durch die Kirchenband „Joy“ der katholischen Gemeinde mit dem Musikstück „Da berühren sich Himmel und Erde“ in Empfang genommen. Pfarrgemeindefereferent und Vorsitzende des Pfarrgemeinderates sowie der Kolpingsfamilie, Martina Braun, hat zusammen mit Kolpingmitglied Belinda Seyfarth die Andacht gehalten. Hierbei stand der Wunsch und die Hoffnung nach Frieden im Mittelpunkt, die durch verschiedene Bitten zum Ausdruck gebracht wurde. Zum Abschluss wurde das Lied „Bewahre uns Gott“ gesungen, das ebenfalls von der Kirchenband begleitet wurde. Durch die Friedenswanderung konnte gezeigt werden, dass der muslimische Glaube und das Christentum sich nicht gegenseitig ausschließen. Die Harmonie während der gesamten Veranstaltung zeigte, dass ein Hauptanliegen der unterschiedlichen Religionen der Frieden in der Welt ist. In Neustadt konnte ein kleines Zeichen für den Frieden gesetzt werden. Wollen wir nun hoffen, dass diese Botschaft irgendwann im Großen auf der ganzen Welt verstanden wird.

TAMARA KIESER



Der eine Geist verbindet uns alle

BEZIRK NÜRNBERG-FÜRTH Die vier Kolpingsfamilien des Bezirks Nürnberg-Fürth feierten an Pfingstmontag in St. Lorenz einen ökumenischen Gottesdienst mit einer Taufgedächtnisfeier mit Pfarrerin Claudia Voigt-Grabenstein von St. Lorenz und Pfarrer Markus Bolowich von St. Elisabeth/Unsere Liebe Frau und Matthias Ank an der Orgel.

Pfarrerin Claudia Voigt-Grabenstein begrüßte die zahlreich erschienen Gläubigen und wünschte allen einen fröhlichen Gottesdienst, berührt und getragen vom heiligen Geist, denn wir sind zusammengekommen aus verschiedenen Häusern unter dem einen Geist, der alles verbindet.

Nach dem Lied „Komm heil'ger Geist, mit deiner Kraft, der uns verbindet und Leben schafft“ sprach die Pfarrerin von Begeisterung und Aufbruch, auch in der Natur blüht und grünt es und überall kommt neue Lebensfreude auf. „In der Lesung schreibt Paulus, es gibt verschiedene Gaben, aber nur den einen Geist der wirkt. Der eine Geist ist das Beständige in dem menschlichen Durcheinander, durch ihn entsteht Lebendigkeit und Vielfalt. Die gesamte Kirche ist wie ein großes Mobile, das manchmal zittert und schwankt, sich aber auch wieder beruhigt. So sollte Kirche sein, mit neuen Ideen und Freiheiten, Beweglichkeit, Standhaftigkeit, Offenheit für neue Formen. Das Unruhige gefällt nicht allen. Sie möchten Sicherheit und Stabilität. Für die Einen ist Kirche zu festgefahren, für die Anderen ist sie zu modern. Paulus spricht von der Vielfalt der Gaben – wir sollen die Freiheit haben, etwas Neues auszuprobieren und zu verändern. Die Kirche ist gebaut aus lebendigen Steinen, aus Menschen, aus uns.

Es braucht aber den roten Faden, den Geist der alles zusammenhält.

Mit Freude kann man beobachten, wie in beiden großen Kirchen diskutiert und gesprochen wird, mit manchen kleinen und großen Wirkungen, besonders durch Papst Franziskus.

Aber es liegt nicht nur an uns Menschen, dass die Kirche in Bewegung bleibt, sondern wir haben den hl. Geist.“

Nach dem gemeinsamen Glaubensbekenntnis lud Pfarrer Bolowich die Gläubigen ein, in der Taufgedächtnisfeier den persönlichen Segen mit dem geweihten Wasser zu empfangen.

Nach den Fürbitten, dem Vater unser und dem Segen endete dieser vom hl. Geist erfüllte Gottesdienst mit dem Lied „Großer Gott wir loben dich.“



Impressionen eines Besuches in Rumänien

Vertreter des Kolpingwerkes Diözesanverband Bamberg und von Kolping Deutschland besuchten das Partnerland Rumänien. Dort trafen sie sich zu wichtigen Gesprächen mit Bischof Alexandru Mesian, dem Geschäftsführer des Kolpingwerkes Rumäniens Eduard Dobre und dem deutschen Vizekonsul Siegfried Geilhausen. Themen waren unter anderem die von Kolping unterstützte Krebsklinik Temeswar und die weiteren Planungen der Bildungstätte mit Jugendwohnen in Temeswar – ein Projekt des Diözesanverbandes Bamberg. Außerdem besuchte die Delegation das mittlerweile fertiggestellte Integrationszentrum für Personen mit besonderen Bedürfnissen in Karansebesch/Caransebes und das Kolpinghotel Brasov.







Hoch über dem Etschtal – Campingfreizeit für Großfamilien in Graun/Südtirol

Nachmittag auf dem Jugendzeltplatz Graun in Südtirol: 12 Jungen und Mädchen im Alter zwischen 5 und 17 Jahren spielen begeistert Fußball zwischen selbst gebauten Toren. Die kleine E. lernt gerade Fahrrad fahren und schlingert am Rand des Fußballfeldes entlang. Zwischen verlassenen Zelten flattern an Wäscheleinen Handtücher und Kleidungsstücke aller Art im lauen Wind. Vögel zwitschern hoch oben in den Bäumen. Hier und da sieht man Erwachsene in eine Buch vertieft oder schlafend auf einer Liege in der Sonne. Zwei Frauen sitzen im Schatten und unterhalten sich. In der kleinen Küche steht die Espressokanne auf dem Herd und es riecht angenehm nach Kaffee. Familienreferentin Sabine Weingarten mischt in einer großen Schüssel schon die Zutaten für das abendliche, von den Kindern sehnlichst erwartete Stockbrot.

Erholung. Entspannung. Frische Luft und Natur rundherum. Spielen von morgens bis abends. Absolute Stille in der Nacht. Semmellieferung bis vor die „Haustür“. Viel Sonne und wenig Regen. Lagerfeuer am Abend. Reden, singen, erzählen, lachen. Schöner hätten wir es fast nicht treffen können mit unserer Campingfreizeit für bayerische Groß- und Mehrlingsfamilien. Dank der entgegenkommenden Zusammenarbeit mit den Südtiroler Kolpingfreunden und der Hilfe vor Ort durch die Kolpingsfamilie Graun konnten 9 bayerische Groß- und Mehrlingsfamilien mit insgesamt 16 Erwachsenen und 33 Kindern eine herrliche Zeit in Südtirol verbringen. In einem lichten Waldstück gelegen, abseits vom Lärm und der Hektik des Alltags und eingerichtet nur mit dem Notwendigsten wie Toiletten, Duschen, einer kleinen Küche und einem dazugehörenden Aufenthaltsraum, war der Zeltplatz ideal um innerlich zur Ruhe zu kommen und als Gruppe zusammen zu wachsen.

An Freizeitwert hat die Region um Kurtatsch/Graun viel zu bieten. So machten sich viele Familien auf den Weg und erwanderten Weinlehrpfade, steile Bergespitzen und sanfte Höhenwege. Die nah gelegene Stadt Bozen war ebenso dankbares Ausflugsziel wie der Kalterer See und kleinere Biotop in der Nähe mit der Möglichkeit, Schildkröten, Fische und Vögel zu beobachten. Zwei Ausflüge wurden ins Bletterbachthal und in die Rastbachklamm unternommen, zwei landschaftliche Höhepunkte in dieser Region. Der Besuch eines Bergbauernhofes machte vor allem den Kleinen Spaß. Einige Erwachsene nutzten die Gelegenheit und kauften frisch gemachtes Brot und selbst gemachten Käse ein. An einem Abend blieb „die Küche kalt“ und wir gingen alle gemeinsam in eine nah gelegene Pizzeria zum Pizzessen. An einem anderen Abend wurde Kartoffelsalat für alle gemacht und auf dem großen Rost wurden Würstchen, Fleisch und Gemüse über der Glut gegrillt.

Am Samstag vor dem Dreifaltigkeitssonntag erhielten wir Besuch von Landespräsident Christoph Huber und Landesgeschäftsführer Willi Breher. Zunächst wurde vor der besonderen Kulisse des lichten Buchenwaldes gemeinsam Gottesdienst gefeiert und anschließend bis spät in die Nacht in gemütlicher Runde zusammen gegessen.

Ein bisschen Wehmut war schon dabei, als am Ende der Campingfreizeit alle Familien wieder ihre Zelte einpackten und sich auf den Heimweg machten. Aber der 9jährige B. brachte uns beim Abschied wieder zum Lachen als er fragte: „Und wo fahren wir nächstes Jahr alle gemeinsam hin?“

SABINE WEINGARTEN





Kolpinger wanderten mit Leib und Seele in Würzburg

„Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen“. An der Sinnhaftigkeit dieses altbekannten Spruches dürfte wohl kaum jemand zweifeln. Dass auch das Wandern in Gemeinschaft mit geistlichen Impulsen Leib und Seele gut tun und den Teilnehmern Kraft und neuen Schwung für den Alltag geben, bewiesen wieder Kolpinger und Kolpingfreunde von Christi Himmelfahrt bis zum darauf folgenden Sonntag beim traditionellen „Wandern mit Leib und Seele“, veranstaltet vom Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg. Die diesjährige Reise führte in das Schönstatthaus am Rande von Würzburg. Die langjährige geistliche Begleiterin, Anni Werwein von der Kolpingsfamilie Neunkirchen am Brand, hatte sich ihren Lieblingsspruch zum diesjährigen Leitmotiv ausgewählt: „Die Freude an Gott ist unsere Kraft“. Ulli Stein und Klaus Sonnenberg, ebenfalls beide von der KF Neunkirchen, hatten im letzten Jahr diesen schönen Leitungsdienst nach acht sehr erfolgreichen Jahren aus Altersgründen an Wilfried Stocklassa und Elisabeth Dresel, beide Vorsitzende der Kolpingsfamilie Höchststadt, abgegeben. Am Donnerstag Mittag ging es nach der Begrüßung und dem Bezug der modernen Zimmer mit Nasszelle und

einem gut bürgerlichem Mittagessen über die Weinberge in den mittelalterlichen Weinort Randersacker. Immer wieder konnten die Wanderer bei herrlichem Sonnenschein den Blick schweifen lassen über die noch relativ kahlen Weinstöcke hinweg auf das schöne Maintal und seinen angrenzenden lieblich geschwungene Höhenzüge. Wie passend und auch für Nicht-Marienerverehrer angesichts der grünen und blühenden Landschaft der an einer Station angestimmte Gesang von Anni Werwein „Marien Maienkönigin ... Maria wir befehlen dir, was grünt und blüht auf Erden; oh lass es eine Himmelszier in Gottes Garten werden“. Überrascht waren alle Teilnehmer über die Hundertschaften von Jugendlichen, dem Alter nach wahrscheinlich viele Studenten aus Würzburg, welche an diesem „Vatertag“ den Brauch des Weinbergwandern pflegten - in Gemeinschaft, häufig „stilecht“ mit einem Gläschen Frankenwein in der Hand. Tags darauf ging es vom Schönstatthaus hinunter Richtung Innenstadt hinauf zum Käppelle. Eine große Ehre war den Kolpingern, als sie im Stadtteil Sandersau bei ihrer Andacht in der Kirche St. Adalbero – in ungeplanter Weise - von dem renommierten und vielfach geehrten Würzburger

Organisten Dr. Klaus Linsenmeyer an der Orgel begleitet wurden. Die Kirche aus der Zeit zum Ende des 19. Jh. ist aufgrund ihrer Architektur und ihrer vielen schmucken Elemente und schön gefassten modernen Fenstern sehr sehenswert. Dem damaligen Zeitgeschmack entsprechend im historisierenden Stil der Neuromanik errichtet ist sie dem heiligen Adalbero von Würzburg geweiht, der zur Zeit des Investiturstreits als Bischof in Würzburg wirkte. Die Wallfahrtskirche Käppelle auf dem Nikolausberg war nach Plänen von Balthasar Neumann Mitte des 18. Jh. im Stil des Süddeutschen Rokoko an eine bereits bestehende Gnadenkapelle angebaut worden. Eindrucksvoll war für die Wanderer auch der zum Käppelle weisende malerische Stationsweg mit 14 Kapellen und seinen lebensgroßen Figurengruppen. Am Samstag ging es mit dem Schiff nach Veitshöchheim zum Besuch eines der schönsten Rokokogärten Europas. Nicht auf dem Programm fehlen durfte Zeit für die Würzburger Innenstadt. Herausragend auch hier die Sakralbauten, der frisch renovierte Dom zum Heiligen Kilian und die Neumünsterkirche. Der Gottesdienstbesuch am Sonntag im Dom bildete den Abschluss dieser schönen Tage. Freudig zeigten sich alle Teilnehmer nach dem Mittagessen im Schönstatthaus bei der Abschlussbesprechung für die gute Gemeinschaft, der Erholung, der Möglichkeit der Besinnung und der geistlichen Betreuung, dem Abschalten können vom Alltag, das Erfahren der Natur und dem Besuch von Denkmälern und Kirchen.





19 Jahre Vater-Kind-Zeltlager in Hühnerloh

Mein Papa und ich – ein starkes Team



pixelcode Erik Sagner

Bereits seit 19 Jahren erfreut sich das Vater-Kind-Zeltlager in Hühnerloh großer Beliebtheit und mit 160 Teilnehmern stößt man langsam an die Grenze der Kapazitäten.

Gerne schlagen die Väter mit ihren Kindern die Zelte in Hühnerloh in der Fränkischen Schweiz auf. Unter dem Motto „Mein Papa und ich – ein starkes Team“ macht es Spaß gemeinsam ein ganzes Wochenende in der freien Natur zu verbringen. Abends am Lagerfeuer sitzen, lustige Aktionen während des Tages, der Besuch der Sommerrodelbahn in Pottenstein und vieles mehr sorgen für Spaß bei Groß und Klein.

Natürlich gibt es am Samstagabend auch den traditionellen Zeltlagergottes mit unserem Diözesanpräses Präses Wilfried Wittmann bei dem keiner der Teilnehmer fehlen will.

Heuer wechselt das Vorbereitungsteam und nach acht Jahren unter Forchheimer Führung geht der Staffstab nach Scheinfeld über, wo sich ein Team gefunden hat, das hoffentlich auch für die kommenden Jahre das Zeltlager organisiert und die notwendigen Vorbereitungen für ein stressfreies Vater-Kind-Wochenende trifft.

Mike Reeg dankte dem scheidenden Team für die Organisation in den letzten Jahren und das neue Team aus Scheinfeld, unter Führung von Armin Ramming, konnte sich gleich den Zeltlagerteilnehmer präsentieren.

Auch ein großer Dank ging an das Zeltlagerteam aus Münchberg unter Leitung von Reiner Reichelt, die als Zeltplatzbesitzer und als Küchenteam für ein hervorragendes Gelingen des Zeltlagers in den vergangenen Jahren sorgten. Für das 20-jährige Jubiläum 2017 hat sich auch die Küche wieder einiges vorgenommen und so trifft man sich auch 2017 wieder in Hühnerloh um mittlerweile alte Freundschaften zu pflegen und gemeinsame die Lagerfeuerromantik zu genießen.



Das alte Team mit Mike Reeg: (v.l.) Ernst Lehmann, Mike Reeg, Peter Wild, Norbert Heimann



Das neue Team aus Scheinfeld übernimmt

18.09.2016	Diözesanwallfahrt der Kolpingsfamilien nach Marienweiher	21.10. – 23.10.2016	Mutter-Kind-WE (Schulkinder) Halloween!!!
25.09. – 27.09.2016	Seminar für Personal- und Betriebsräte ... in Köln		Ort: Obertrubach
	Veranstalter: KW Deutschland, Ref. Arbeit und Soziales	21.10.2016	Leitung: Gisela Kohlmann, Andrea Denzler
27.09. – 29.09.2016	Tagung Sekretäre/Geschäftsführer		13.00 Uhr Bundeshauptausschuss in Köln
29.09.2016	Fachausschuss Kirche Mitgestalten (FA KM)	21.10. – 23.10.2016	Bundesversammlung in Köln
	Ort: St. Christophorus Fürth	27.10.2016	Weltgebetstag
30.09. – 02.10.2016	Bundeskonferenz Kolpingjugend	28.10. – 29.10.2016	17.00 – 17.00 Uhr Klausurtagung
03.10.2016	Denk-mal 50 Jahre Frauen und Männer im Kolpingwerk		Diözesanvorstand in Zeil a.M.
	Veranstaltung des KW Deutschland	04. – 05.11.2016	Fachtung des BFA Kirche mitgestalten
	Ort: Stadthotel Frankfurt		Geschenkte Zeit – Freude und Auf- trag zugleich
09.10. – 16.10.2016	Fahrt nach Alsópáhók	08.11.2016	Ort: Köln
	Ausrichter: Kolpingsfamilie Forchheim		16.00 Uhr Sitzung Fachausschuss
14.10. – 15.10.2016	Vorsitzendentagung in Vierzehnheiligen	12.11.2016	Gesellschaft und Politik
14.10. – 16.10.2016	BIP-Tagung in der Jugendherberge		in Nürnberg (Kolpinghaus)
	Köln Riehl		Diözesan-Frauentag
19.10.2016	17.00 Uhr, Satzungskommission (Diö- zesansatzung)		Ort: St. Ägidiusheim, 96129 Amling- stadt
20.10. – 21.10.2016	1. Kongress der Gesundheitsregion-plus Bamberg	15.11.2016	Verantwortlich: Kolpingsfamilie Amlingstadt
	Thema: Psychische Gesundheit in Kindheit und Jugend		Leitung: Elke Herbst

21.10. – 23.10.2016	Mutter-Kind-WE (Schulkinder) Halloween!!!
	Ort: Obertrubach
	Leitung: Gisela Kohlmann, Andrea Denzler
21.10.2016	13.00 Uhr Bundeshauptausschuss in Köln
21.10. – 23.10.2016	Bundesversammlung in Köln
27.10.2016	Weltgebetstag
28.10. – 29.10.2016	17.00 – 17.00 Uhr Klausurtagung
	Diözesanvorstand in Zeil a.M.
04. – 05.11.2016	Fachtung des BFA Kirche mitgestalten
	Geschenkte Zeit – Freude und Auf- trag zugleich
08.11.2016	Ort: Köln
	16.00 Uhr Sitzung Fachausschuss
	Gesellschaft und Politik
12.11.2016	in Nürnberg (Kolpinghaus)
	Diözesan-Frauentag
	Ort: St. Ägidiusheim, 96129 Amling- stadt
	Verantwortlich: Kolpingsfamilie Amlingstadt
	Leitung: Elke Herbst
15.11.2016	16.00 – 19.00 Uhr Fachausschuss
	Verbandsentwicklung (FAV 34)

15.11.2016	Die Arbeit des Diözesanvorstandes und des Vorstandes der Kolpingsfamilien im Rahmen des Projektes Strategie Kolping 2020
	Ort: Kolpinghaus Nürnberg
	18.00 Uhr Begegnungsabend mit Kardinal Marx in München
19.11.2016	Veranstalter: Kolpingwerk Landesverband Bayern
	10.00 – 16.00 Uhr Vorstandsschulung (VS 34). Image und Erscheinungsbild im Rahmen des Projektes Strategie Kolping 2020
	Leitung: Horst W.Henn
	Ort: Kolpinghaus Nürnberg
18.11. – 20.11.2016	Auftankwochenende für Frauen
ausgebucht	Leitung: Luitgard Dannahrdt
	Ort: Kloster Schwarzenberg, Scheinfeld
01. – 31.12.2016	Bundesweite Schuhaktion 2016
	Mein Schuh tut gut!
08.12.2016	Fachausschuss Kirche Mitgestalten (FA KM)
	Ort: St. Christophorus Fürth“

Termine

Inhalt

Seite 2	total sozial Erzbischof Schick empfängt Kolpingjugend Bamberg	Seite 20	Nachrichten aus dem Kolpinghaus Nürnberg	Seite 43	Übergabe von Spenden im Jahr 2016 – KF Bubenreuth
Seite 4	Das Böse durch das Gute überwinden	Seite 21	Fahrradwerkstatt im Herzen der Stadt. Kooperationsprojekt von Kolping Service gGmbH und Kolpinghaus Nürnberg	Seite 43	Theater in Bubenreuth
Seite 6	Barmherzigkeit – was ist das?	Seite 22	Kolping Service gGmbH: Aktion: „Vermittlung sozialer Werte am praktischen Beispiel“ und „Platz auf'm Platz?“	Seite 44	Viele lebendige Aktivitäten und Projekte. Die Kolpingsfamilie St. Elisabeth, Nürnberg und der Bezirksverband Nürnberg-Fürth feierten 25. jähriges Jubiläum
Seite 8	Wirtschaft und Barmherzigkeit – ein Gegensatz?	Seite 25	Viel erreicht, aber es gibt auch noch viel zu tun. Bericht des Präsidenten der Handwerkskammer vor der Vollversammlung	Seite 45	Das Jubiläum von Kolpingsfamilie St. Elisabeth und Bezirksverband Nürnberg
Seite 9	Kolpings Werte – der Kolping-Kalender	Seite 26	Einladung: Gesprächsabend mit Erzbischof Kardinal Marx	Seite 46	Kolpingsfamilie Forchheim besuchte Altenheim St. Elisabeth
Seite 10	Heiliges Jahr 2016 – Jahr der Barmherzigkeit	Seite 28	Kolping im Handwerk. Fachtung „Gegenwart und Zukunft des Handwerks“	Seite 47	Kolpingsfamilie Forchheim zog Bilanz
Seite 12	Impressionen von der Diözesanversammlung 2016	Seite 29	Verabschiedung von Steffen Düll	Seite 47	EM-Auftakt in Paris mit
Seite 16	Wir geben entwurzelten Menschen ein Zuhause – Themenfelder zur Flüchtlings- und Integrationsarbeit	Seite 30	Gemeinsames Gesellenseminar. Veranstaltung des Kolping-	Seite 48	Interkulturelle Friedenswanderung in Neustadt bei Coburg
Seite 18	Heute Führungskräfte für Morgen ausbilden – auch im Kolpinghaus Nürnberg			Seite 49	Der eine Geist verbindet uns alle
Seite 19	Jung, geflüchtet, sucht ...			Seite 50	Impressionen eines Besuches in Rumänien
				Seite 54	Hoch über dem Etschtal – Campingfreizeit für Großfamilien in Graun/Südtirol
				Seite 56	Kolpinger wanderten mit Leib und Seele in Würzburg
				Seite 58	19 Jahre Vater-Kind-Zeltlager in Hühnerloh. Mein Papa und ich – ein starkes Team
				Seite 60	Termine

Design
ist Kunst
die sich
nützlich
macht

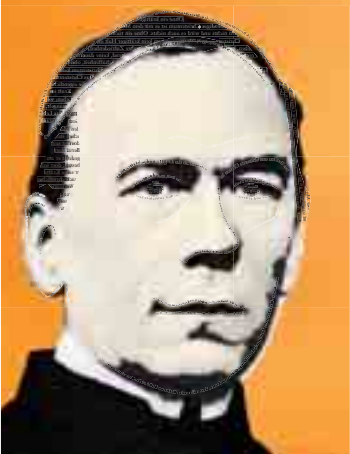


kobold layout
luitpoldstr. 2
96052 bamberg
t_0951 2081012
mail@kobold-layout.de
www.kobold-layout.de

Kontakt:**Kuratorium
der Stiftung**

Ansprechpartner:

Bernd Riedl
Ludwigstraße 25
96052 Bamberg
Tel. 0951-20 878 25



Stiftung Kolping im Erzbistum Bamberg

Die Stiftungsziele

Die Stiftung verfolgt ausschließlich gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke. Daneben kann die Stiftung die Zwecke der Bildung und Erziehung, der Alten- und Jugendhilfe, des Wohlfahrtswesens, der Völkerverständigung und der Entwicklungshilfe, die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen sowie der Förderung kirchlicher Zwecke auch unmittelbar selbst verwirklichen.

Die Stiftungsaufgaben sind ...

- Alten- und Jugendhilfe beispielsweise durch Durchführung von Erholungsmaßnahmen.
- Alten- und Jugendhilfe beispielsweise durch Betreuungs- und Pflegemaßnahmen für körperlich, geistig oder seelisch hilfsbedürftige Personen.
- Förderung der Völkerverständigung und Entwicklungshilfe zum Beispiel durch Mitgestaltung von Entwicklungsprojekten und beim internationalen Jugendaustausch.
- mildtätige Zwecke insbesondere durch Bereitstellung von Mitteln für hilfsbedürftige Personen, die diesem Personenkreis die Teilnahme an Bildungs- und Erholungsmaßnahmen ermöglicht.
- kirchliche Zwecke durch Unterstützung der römisch-katholischen Kirche.



Eine Spende für die Kolpingstiftung

Das Kolpingwerk verfügt nun schon seit vielen Jahren über eine eigene Kolpingstiftung im Erzbistum Bamberg zur langfristigen Finanzierung des Diözesanverbandes Bamberg. Die öffentlichen Beiträge für Vereine und Verbände

steigen schon seit Jahren nicht mehr an. Somit ist es immer wichtiger, andere Finanzierungsmöglichkeiten zu finden: Die Kolpingstiftung ist hierfür ein unverzichtbares Standbein, das die soziale Arbeit des Diözesanverbandes stützt.

Stellen Sie jetzt eine Einzugsermächtigung aus – als Beitrag zur langfristigen Finanzierung der Kolpingstiftung

Ich/wir erkläre(n) mich/uns damit einverstanden, dass das Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg e.V. bis auf Widerruf

Euro zu Lasten meines (unseres) Kontos abbucht.

Kontoinhaber Vorname Name

Geburtsdag (T, M, J) Straße/Hausnr.

PLZ, Ort

Kontonummer Bankleitzahl

Bankbezeichnung

IBAN BIC

Datum Unterschrift Kontoinhaber

Altkleider –
Ein Rohstoff mit sozialer und
emotionaler Verantwortung!

**FWS – Ein Partner von der Erfassung
bis zur Verwertung, mit dem ökologischen,
ökonomischen und sozialen Bewusstsein!**



FWS



FWS GmbH
Außer der Schleifmühle 65 • D - 28203 Bremen
Telefon +49 (0) 4 21-34 62 5-0
Telefax +49 (0) 4 21-34 20 79
E-Mail: info@fws.de • www.fws.de



Am folgenden Standort kann ein Container aufgestellt werden

Straße (Stellplatz) Ort (Stellplatz) Anzahl der möglichen Container

Spezifische Angaben zum Stellplatz

Name und Anschrift des Grundstückbesitzers

Anschrift des Absenders – Organisation und Ansprechpartner / Privatperson

Straße PLZ, Ort

Telefonnummer eMail

Ort und Datum Unterschrift

Bitte abtrennen und einsenden an: Kolping Service gGmbH, Ludwigstraße 25, 96052 Bamberg

Helfen Sie mit!

Unterstützen Sie die Flüchtlingsarbeit des
Kolpingwerkes Diözesanverband Bamberg!

- ➔ Durch die Spende von Altkleidern in unsere Altkleidercontainer,
- ➔ durch Weitergabe von nicht mehr gebrauchten Handys,
- ➔ durch die Überlassung von Wertmetallen, alten Zahlungsmitteln, Münzen, Uhren oder anderen Schmuckgegenständen
- ➔ sowie durch die Übersendung von Briefmarken.

Gerne können Sie unsere Arbeit direkt mit Ihrer Geldspende unterstützen:

Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg e.V.

LIGA Bank Bamberg

BIC: GENODEF1M05

IBAN: DE10 7509 0300 0009 0320 02



*verantwortlich leben
solidarisch handeln*

Raum für etwas Gutes – Containerstandorte gesucht!

Seit vielen Jahren sammelt das Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg Altkleider, um die Finanzierung für soziale und karitative Projekte und Aktionen zu sichern.

Helfen Sie mit und nennen Sie uns geeignete Standorte für neue Altkleidercontainer, etwa in Ihrem Heimatort.



Die Container brauchen nur etwa einen Quadratmeter Platz – das ist wenig Raum, der viel Gutes bewirken kann. Schicken Sie uns einfach die Postkarte unten mit der Adresse eines möglichen Standortes zu – wir organisieren umgehend eine Aufstellung (wenn möglich).



Bitte
frei-
machen,
wenn
möglich

Kolping Service gGmbH
Ludwigstraße 25
96052 Bamberg